MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

138 (23.3.1933) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-373567

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 1 mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.08 und 42 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholestellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 48, Meerfeldstr. 13, No Fischerstr. 1, Po Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, So Lutherstr. 1.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Kolonelzeile RM. -.40, 70 mm breite Reklamezeile RM. 2.50. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Konkursen, Vergleichen oder Zahlungsverzug keinerlei Rabattgewährung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe — Donnerstag, 23. März 1933 — 144. Jahrgang — Nr. 138

Ermächtigungsgesetz und Parteien

Nationalsozialistische Warnung an die Parteien der Mitte — Hitlers Verhandlungen mit dem Zentrum — Die Annahme außer Frage

Entscheidung erst morgen?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 23. März.

An der Spitze des „Völkischen Beobachters" steht der scharfe nationalsozialistische Warnruf an die Parteien, der Annahme des Ermächtigungsgesetzes keine Schwierigkeiten zu bereiten. Diese Mahnung richtet sich natürlich in erster Linie an das Zentrum, dessen Stimmen zu der Zweidrittelmehrheit erforderlich sind. Es heißt darin u. a.:

Die Volksbewegung, die hinter der Regierung Hitler steht, ist jetzt so stark, daß der Gedanke nicht sehr naheliegt, bürgerliche Mittelparteien könnten durch parlamentarische Verweigerung der Ermächtigung sich dem Willen des Volkes, das freie Hand für die Wiederaufbauarbeit der Regierung Hitler fordert, entgegenstellen. Denn

eine ablehnende Einstellung zum neuen Deutschland würde nicht nur eine völlige Verkennung der tatsächlichen Lage, sondern auch der eigenen Interessen dieser Parteien und der noch hinter ihnen stehenden Volkskräfte bedeuten.

Die Männer der neuen Regierung waren bisher in der Lage, die nationale Revolution in Bahnen zu lenken, die ein Abtreiben dieser elementaren Volksbewegung in Zustände ausschließt, die eine Zerrüttung der Wirtschaft und des ganzen öffentlichen Lebens nach sich ziehen müssen. Unter der autoritären Führung der Regierung Hitler hat sich der bisherige Ablauf der deutschen Revolution, verglichen mit anderen revolutionären Erschütterungen in geradezu bewundernswerter Disziplin und Ordnung vollzogen.

Wenn der Reichstag der Regierung Hitler nicht mit der erforderlichen Mehrheit das Mandat zur ungestörten Aufbauarbeit bestätigen will, dann werden die unausbleiblichen Folgen eines solchen parlamentarischen Rückfalles von denjenigen Parteien selbst verantwortet werden müssen, die die Zeichen der Zeit noch nicht verstanden haben.

Daß die Regierung Hitler entschlossen ist, das Mandat des Volkes, das sie besitzt, nicht parteipolitischer Unvernunft preiszugeben, ist selbstverständlich. Der Reichstag entscheidet diesmal nicht über das Schicksal der Regierung, sondern über das Wohl und Wehe der Parteien selbst, deren Zukunft in ihre eigenen Hände gelegen ist. Die Parteien mögen sich keiner Täuschung darüber hingeben, daß die Nichtannahme des Ermächtigungsgesetzes eine Kampfansage bedeuten würde, die von der Regierung aufgenommen wird. Man darf daher erwarten, daß nicht nur das Interesse des Volkes, sondern auch das Gebot der Klugheit und Selbsterhaltung von denjenigen Parteien verstanden wird, die es angeht."

In der Unterredung, die gestern abend zwischen dem Reichskanzler Hitler und den Zentrumsführern stattgefunden hat, sind die Einzelheiten des Gesetzes und seine politischen Auswirkungsmöglichkeiten noch einmal sehr gründlich durchgesprochen worden, wie schon die lange Dauer der Konferenz — sie währte über 2½ Stunden — beweist. Auf beiden Seiten wird über das Ergebnis strengstes Stillschweigen gewahrt. Angeblich soll vor allem die Zeitbemessung für die Gültigkeit des Gesetzes eine Rolle gespielt haben. Jedenfalls hat das Zentrum einen endgültigen Beschluß bis zur Stunde noch nicht gefaßt und will offenbar versuchen, die Entscheidung noch um einen Tag hinauszuzögern. Es scheint, daß innerhalb der Fraktion die Dinge noch nicht völlig geklärt sind. Dabei muß indes betont werden, daß die grundsätzliche Einstellung des Zentrums zur Regierung, wie ja auch die Abstimmung über den Freilassungsantrag der Sozialdemokraten gezeigt hat, durchaus positiv ist.

Die beiden katholischen Parteien sind im Prinzip bereit, dem Ermächtigungsgesetz zuzustimmen. Die Auseinandersetzungen gehen nur noch um gewisse Modalitäten.

Ob die Sitzung, um den Fraktionen nach der Regierungserklärung Zeit zur Beratung zu geben, auf den Antrag des Zentrums nur um einige Stunden oder ob sie auf morgen vertagt wird, ist noch nicht zu übersehen. Man erwartet aber heute die Entscheidung über das Gesetz nicht mehr.

In seiner programmatischen Rede vor dem Reichstag dürfte der Kanzler den dringenden Appell an das Parlament richten, der Regierung die von ihr nachgesuchten Vollmachten unverzüglich zu bewilligen. Dabei beabsichtigt der Kanzler, erheblich über den Rahmen der in Potsdam abgegebenen Kundgebung hinauszugehen.

Der Reichstag in der Krolloper

Vertagung in Preußen

Landtag erst wieder Anfang Mai — Göring Ministerpräsident?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 23. März.

Der erste Tag im neuen Preußen-Parlament endete schon jetzt mit einer politischen Ueberraschung. Der Landtag wird nicht, wie man bis jetzt annahm, den Ministerpräsidenten wählen. Er hat sich vertagt. Daß diese Vertagung für längere Frist gedacht ist, geht sehr deutlich aus der nationalsozialistischen Entschließung hervor:

„Der Landtag billigt die endgültige Amtsentsetzung der Regierung Braun und ist mit der Wahrung der Geschäfte durch die Reichskommissare einverstanden."

Dieser ausdrücklichen Vertrauenskundgebung für die kommissarische Regierung hätte es wohl nicht bedurft, wollte man schon in den nächsten Tagen ein Kabinett wählen. Wie es heißt, wird der Landtag wohl erst am 2. Mai sich wieder versammeln. Das ist, wie wir feststellen konnten, auch die Auffassung in den Kreisen, die der kommissarischen Regierung nahestehen. Die Nationalsozialisten wünschen, was ja bereits in dem ersten Beschluß der neuen Preußenfraktion zum Ausdruck kam, die Geschicke Preußens von einem der ihren geleitet zu sehen, mit anderen Worten:

Minister Göring sollen die Machtbefugnisse, die er schon jetzt als Innenkommissar in Preußen ausübt, in aller Form als Ministerpräsident bestätigt werden.

Wir haben den Eindruck, daß die Dinge der Erfüllung dieser nationalsozialistischen Forderung zustreben.

Im übrigen ist über die Landtagssitzung nur zu berichten, daß der Deutschnationale von Winterfeld das Bekenntnis seiner Partei zur Monarchie und zum Hohenzollernhaus erneuerte. Daß der stürmische Beifall, mit dem die Deutschnationalen seine Rede aufnahmen, ohne jedes Echo bei den Nationalsozialisten blieb, wurde allgemein als politisches Symptom gewertet. Nur Prinz August Wilhelm, der in SA-Uniform in der Hauptloge Platz genommen hatte, applaudierte lebhaft.

*

Der Führer der nationalsozialistischen Preußenfraktion, Abgeordneter Kube, schreibt im Preußischen Pressedienst der NSDAP u. a.: „Die preußische Fraktion der NSDAP setzt sich unter meiner Leitung für ein rein nationalsozialistisches Preußenkabinett ein, für eine rein nationalsozialistische Verwaltung und für eine rein nationalsozialistische Politik." Daran schließt er die Bemerkung: „Und daß der beste Bayernherzog, den die deutsche Geschichte kennt, Adolf Hitler, den Kranz der Einheit der deutschen Stämme zu dem Sarkophag Friedrichs des Großen niederlegt, zeigt uns das glücklichste Symbol für das neue Jahrtausend der deutschen Geschichte."

Hitlers Reichstagsrede auf allen Sendern

Die Regierungserklärung, die Reichskanzler Hitler heute im Reichstag abgeben wird und die als zweiter Punkt auf der Tagesordnung der um zwei Uhr nachmittags beginnenden Reichstagssitzung steht, wird vom Deutschen Rundfunk unmittelbar aus der Krolloper auf alle deutschen Sender übertragen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hielt am Mittwoch eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, daß für die Fraktion in der Donnerstagsitzung des Reichstages im Rahmen der politischen Aussprache der Abgeordnete Wels eine Erklärung abgeben wird. Gegen die sofortige Vornahme der dritten Lesung des Ermächtigungsgesetzes wird von den Sozialdemokraten voraussichtlich kein Einspruch eingelegt werden.

*

Der Berliner Sonderberichterstatter des „Petit Parisien" teilt seinem Blatt mit, daß Reichskanzler Hitler in seiner heutigen Reichstagsrede eine in diplomatischen Kreisen mit Spannung erwartete Erklärung über die Außenpolitik der Reichsregierung abgeben werde. „Die Erklärung soll dazu bestimmt sein," so wurde dem Journalisten an maßgebender Stelle mitgeteilt, „den Eindruck der Beruhigung wegen der innerdeutschen Verhältnisse hervorzurufen. Die Reichskanzlerrede wird auch wichtige Aufschlüsse über die deutsch-französischen Beziehungen liefern. Es wird erwartet, daß die beruhigenden Darlegungen Hitlers in den interessierten Hauptstädten eine gute Aufnahme finden und nicht verfehlen werden, eine Entspannung hervorzurufen."

Schließung der Wiener Hochschule

— Wien, 23. März. Da es gestern an der Technischen Hochschule zu Zusammenstößen kam, ordnete der Rektor die Schließung der Hochschule an. Die Hochschule für Welthandel bleibt weiter geschlossen.

Sturm auf den Rom-Pakt

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

V. Paris, 23. März.

Nach der Abreise der britischen Minister haben die hiesigen politischen Kreise einige Tage Frist, um sich eingehend mit den schwierigen außenpolitischen Fragen auseinanderzusetzen, die sich letzte Woche wieder ausgebreitet haben. Der Abrüstungsvorschlag Macdonalds, der neue Plan Mussolinis, die Frage der Vertagung der Abrüstungskonferenz und das Problem der amerikanischen Schulden stellen die Hauptbestandteile des auswärtigen Programms dar, das schon in der allernächsten Zeit von Parlament und Regierung erledigt werden muß.

In diplomatischen Kreisen rechnet man mit langwierigen und schwierigen Verhandlungen zwischen Paris und London. Die Tatsache, daß bereits amtlich von einer neuen Zusammenkunft der französischen und englischen Minister die Rede war, wird hier als ein günstiges Vorzeichen aufgefaßt. Fest steht nur, daß Frankreich in weitgehendem Maße die Interessen der Kleinen Entente-Staaten schützen und eine direkte Aussprache über diese Fragen nur im Rahmen des Völkerbundes zulassen wird.

Zu diesem Zwecke entfalten die Pariser Stellen große Aktivität und lassen sich mit äußerst willkommenen Protesten der Kleinen Entente überschütten

Außenminister Paul-Boncour empfing im Laufe des Nachmittags eine Reihe Persönlichkeiten der Tschechoslowakei, Rumäniens, Südslawiens und Polens, die sämtlich ihrer tiefen Beunruhigung über den Rom-Pakt Ausdruck verliehen, aber von Paul-Boncour alle gewünschten Versicherungen erhielten. Nach „Echo de Paris" sprachen sich die Staaten der Kleinen Entente und Polens ausdrücklich gegen den Plan eines Viermächte-Direktoriums aus.

In der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten erklärte Ministerpräsident Daladier, daß Frankreich seine Beziehungen zu den verbündeten osteuropäischen Staaten unverändert aufrecht zu erhalten wünsche und nicht zugeben könne, daß diese Staaten der europäischen Solidarität ferngehalten würden. Frankreich werde unter diesem Gesichtswinkel die Vorschläge Macdonalds prüfen.

Die Aussichten einer Realisierung des italienisch-englischen Plans soll der Ministerpräsident als minimal bezeichnet haben.

Diplomatische Gespräche über die Möglichkeiten einer europäischen Entspannung und einer Verhinderung von rivalisierenden Blockbildungen sollen fortgesetzt werden. In der Deputiertenkammer hatte der frühere Ministerpräsident Herriot Gelegenheit, den Mitgliedern der Außenkommission seine Ansichten über den vom englischen Premierminister überbrachten Plan kundzutun. Er tat es mit ungewöhnlicher Heftigkeit. Nachdem der Deputierte Bergerie den dringenden Rat erteilt hatte, ohne Aufschub den Vorschlag des Viermächtedirektoriums anzunehmen, lehnte Herriot das Projekt in vollem Umfang ab. Er spielte sich zum Beschützer der Kleinen Entente und Polens auf, selbstverständlich unter Hinweis auf die „Unantastbarkeit der Friedensverträge".

Macdonalds gute Laune

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

§ London, 23. März.

Macdonald kam gestern in guter Laune von seiner Romreise nach London zurück. Er äußerte die höchste Befriedigung über seine Besprechungen in Rom und Paris. Bei der Landung in Croydon geriet Macdonald beinahe in ernsten Konflikt mit den Zollbeamten, da er vergessen hatte, eine Kiste Zigarren zu deklarieren, die er sich aus Paris mitgebracht hatte.

In Downingstreet fand gerade ein Kabinettsrat statt, der bereits die laufenden Arbeiten beendet hatte, als Macdonald und Sir John Simon eintrafen. Der Premierminister übernahm sofort den Vorsitz und gab den Ministern in einstündigem Vortrag eine Schilderung der Eindrücke von seiner Europareise. Wie die „Times" andeuten, hat Mussolini einen besonders starken Eindruck auf Macdonald gemacht, der die Verdienste des italienischen Ministerpräsidenten um den europäischen Frieden stark unterstrich. Heute nachmittag findet im Unterhaus eine große Debatte über die internationale Lage statt. Macdonald wird die Aussprache mit einer ausführlichen Erklärung über das Ergebnis seiner Besuche in Genf, Rom und Paris einleiten.

Das Attentat auf den Reichstag

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 23. März.

Der mit der Aufklärung des Reichstagsbrandes befaßte Untersuchungsrichter des Reichsgerichtes hat mit Rücksicht auf die in der Oeffentlichkeit verbreiteten falschen Nachrichten dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda folgende Mitteilung zur Veröffentlichung übergeben:

„Die bisherigen Ermittlungen haben ergeben, daß der als Brandstifter des Reichstagsgebäudes verhaftete holländische Kommunist van der Lubbe in der Zeit unmittelbar vor dem Brande nicht nur mit deutschen Kommunisten in Verbindung gestanden hat, sondern auch mit ausländischen Kommunisten, darunter solchen, die wegen des Attentates in der Kathedrale von Sofia im Jahre 1925 zum Tode beziehungsweise schweren Zuchthausstrafen verurteilt worden sind. Die in Frage stehenden Personen befinden sich in Haft. Dafür, daß nichtkommunistische Kreise mit dem Reichstagsbrande in Beziehung stehen, haben die Ermittlungen nicht den geringsten Anhalt ergeben."

Berlin, 22. März 1933.

gez. Vogt, Reichsgerichtsrat.

Kirchliche Beisetzung eines SA-Mannes

Meldung des Wolffbüros

— Beuthen, 23 März.

Die „Ostdeutsche Morgenpost" berichtet: Unter riesiger Beteiligung seiner nationalsozialistischen Kameraden, insbesondere der SA, wurde der Redakteur Max Weidinger zu Grabe getragen. Dabei hat sich die katholische Kirche zum erstenmal bereiterklärt, dem verstorbenen Nationalsozialisten ein volles kirchliches Geleit zu gewähren. Wie wir hören, ist die in der Oeffentlichkeit mit großer Genugtuung aufgenommene Haltung der Geistlichkeit von St. Trinitatis auf die Intervention einer sehr maßgebenden Stelle zurückzuführen, derzufolge der Kardinalfürstbischof Dr. Bertram eine Abweichung von dem bisherigen Grundsatze gestattete, um dadurch Störungen der öffentlichen Ordnung zu vermeiden. So konnte die Leiche des SA-Mannes Weidinger nicht nur von Geistlichen eingesegnet, sondern ihr auch in Anwesenheit der SA und ihrer Fahnen das Grabgeleit gegeben werden, wobei der amtierende Kaplan in sympathischer Weise nicht nur Trostworte am Grabe sprach, sondern auch den Kameraden des Verstorbenen dankte. Diese Einstellung der Geistlichkeit hat nicht nur einen ungeheuren Eindruck auf die vielen Beteiligten gemacht, sondern auch die größte Genugtuung bei den kirchentreuen Nationalsozialisten ausgelöst.

*

Ueber die Intervention verlautet: Der Beuthener Prälat hatte Weisung erhalten, sich des Grabgeleites zu enthalten, da geschlossenen Parteiformationen kein Zutritt zur Kirche gewährt werden sollte. Der Oberbürgermeister von Beuthen wandte sich telegraphisch an den Vizekanzler von Papen um Intervention beim Fürsterzbischof in Breslau. Dieser sofort erfolgten Intervention des Vizekanzlers ist es zu verdanken, daß die Beerdigung mit allen kirchlichen Ehren stattfand.

Schließung der Warenhäuser in Worms

Meldung des Wolff-Büros

— Worms, 23. März

Gestern nachmittag 3 Uhr wurden auf polizeiliche Anordnung sämtliche Warenhäuser geschlossen. Die Schließung erstreckt sich auf die Dauer von 24 Stunden und wurde angeordnet, weil Ausschreitungen befürchtet wurden. Wie wir weiter erfahren, haben auch eine Reihe Wormser Einzelhandelsgeschäfte geschlossen.

Das dem Zentrum nahestehende „Wormser Echo" ist auf die Dauer von zwei Wochen verboten worden.

Ein furchtbares Explosionsunglück

Menschen als brennende Fackeln — Die Folgen eines Verkehrsunfalls

Meldung des Wolffbüros

— Haltern, 23. März.

An der Rathausecke der Stadt stießen zwei auswärtige Kraftwagen zusammen. Polizeibeamte und Hilfspolizei eilten hinzu, um die Wagen sicherzustellen. Da die Gefahr einer Explosion bestand, hielt ein SS-Mann die zahlreichen Zuschauer mit der Pistole von der Unfallstelle zurück. In diesem Augenblick explodierte der Benzintank des einen Wagens mit 160 Liter Inhalt.

Das brennende Benzin ergoß sich über die Menschenmenge. Brennenden Fackeln gleich liefen unter furchtbaren Schmerzen etwa 20 Menschen umher.

Die Brennenden rissen sich die Kleider vom Leibe oder wälzten sich am Erdboden, um so die Flammen zu ersticken. Die Verletzten wurden sofort in das Krankenhaus gebracht. Während 14 Personen nach Anlegung von Notverbänden wieder entlassen werden konnten, mußten 16 Schwerverletzte im Krankenhaus verbleiben. Vier der Schwerverletzten haben so schwere Wunden davongetragen, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften. Zwei von ihnen sind gestorben. Die zwei anderen ringen mit dem Tode. Die übrigen Verletzten haben teilweise furchtbare Brandwunden am ganzen Körper davongetragen.

Politischer Mord im Grunewald

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 23. März.

Spaziergänger fanden in einer Fichtenschonung im Grunewald einen jungen, seiner Kleidung nach dem Arbeiterstande angehörenden Mann tot auf. Der Tote zeigte mehrere Schußverletzungen. Es handelt sich um den 16 Jahre alten Fritz Jumme aus Zehlendorf. Jumme war bis vor etwa zwei Wochen noch in der Kommunistischen Jugend. Dann trat er aber zur NSDAP über und wollte sich der Hitler-Jugend anschließen. Seine früheren Genossen bedrohten ihn mehrfach und trachteten dem Jungen nach dem Leben.

Der Hintze-Vindernagel-Prozeß

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 23. März.

In der gestrigen Verhandlung des Totschlagsprozesses Hintze wurde die Zeugenvernehmung beendet. Als Sachverständiger erklärte Medizinalrat Dr. Schlegel, daß bei Hintze keine krankhafte Störung der Geistestätigkeit vorliege, durch die die freie Willensbestimmung im Sinne des § 51 ausgeschlossen sei. Ebenso verneinte er einen pathologischen Rauschzustand oder einen Dämmerzustand bei Beginnen seines Vorgehens. Ein Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit könne nicht angenommen werden.

Ein Hochschulprofessor verhaftet

Meldung des Wolff-Büros

— Braunschweig, 23. März.

Der Professor der Chemie an der Technischen Hochschule in Braunschweig, Dr. Lüning, wurde in der Nacht vom Mittwoch durch Stahlhelm-Hilfspolizei festgenommen und in Untersuchungshaft abgeführt. Wie verlautet, war bei Ausheben einer Geheimdruckerei wichtiges Adressenmaterial gefunden worden, das Professor Lüning, der Mitglied der Friedensgesellschaft ist, erheblich belastete.

Die Falschmeldungen über Thälmann

Drahtbericht unsl. Londoner Vertreters

§ London, 23. März.

Der Reichsminister für Volksaufklärung, Dr. Goebbels, hat dem liberalen Blatt „News Chronicle" eine Erklärung abgegeben, mit der ein hier weit verbreitetes Gerücht sein Ende findet. Schon seit einer Woche war in Londoner Blättern immer wieder behauptet worden, daß die kommunistischen Parteiführer Thälmann und Torgler im Gefängnis getötet worden seien. Der Chefredakteur des „News Chronicle" bat Dr. Goebbels telegraphisch um Aufklärung und wies darauf hin, daß das Gerücht die deutschfreundlichen Kreise beunruhige. Nunmehr ist aus Berlin die Nachricht eingetroffen, daß sowohl Thälmann wie Torgler keinen Schaden erlitten haben. Die Reichsregierung beabsichtigt sehr bald den Beweis zu erbringen, daß diese Feststellung den Tatsachen entspricht.

*

Dazu drahtet uns unser Berliner Büro noch:

Im Ausland werden immer wieder Gerüchte verbreitet, nach denen die in Schutzhaft befindlichen kommunistischen Führer Thälmann und Torgler nicht mehr am Leben und die übrigen Verhafteten schwersten Mißhandlungen ausgesetzt sein sollen. Diese Tendenzmeldungen werden jetzt durch einen Bericht des schwedischen Forschungsreisenden Graf Erik Rosen, der soeben aus Deutschland nach Stockholm zurückgekehrt ist, in einem dort erscheinenden Blatt zurückgewiesen. Rosen, der mit dem Reichsminister Göring verschwägert ist, hat am vergangenen Samstag Zutritt zu den Gefängnissen in Berlin erhalten, in denen sich die politischen Gefangenen befinden. Er hat sowohl mit Thälmann als auch anderen Kommunistenführern und sonstigen Internierten frei sprechen können und erklärt, daß keiner der Gefangenen irgendeine Spur von Mißhandlung gezeigt habe. Es hätte ihnen auch nicht an dem zum Leben Erforderlichen gefehlt. Thälmann sei zwar über die Niederlage des Kommunismus äußerst bedrückt gewesen, habe aber im übrigen zugegeben, daß er in keiner Weise schlecht behandelt oder gar „gefoltert" worden sei.

Kommunistische Aktionen in Paris

Drahtbericht unsl. Pariser Vertreters

V Paris, 23. März.

Seit zwei Tagen ist das Gebäude der deutschen Botschaft in Paris von einem starken Aufgebot uniformierter Polizisten und geheimer Staatspolizei umgeben. Diese Maßnahme dient dem Schutz der deutschen Botschaft.

Die französische kommunistische Presse droht nämlich mit „spontanen Aktionen" der Kommunisten gegen die deutsche Botschaft wegen der Verhaftung der deutschen Kommunistenführer.

Kältewellen in USA.

— Newyork, 23. März. Eine scharfe Kältewelle herrscht in den Vereinigten Staaten. Im mittleren Westen sind große Landstrecken mit Schnee bedeckt. Zwölf Personen starben infolge der Kälte.

Starkes Erdbeben in Griechenland

— Athen, 23. März. An der Westküste Griechenlands wurde gestern ein starkes Erdbeben verspürt. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurde das Beben in Patras, Mesolongion, Kyparissia, sowie den Inseln Kephallenia und Zakynthos wahrgenommen.

Französische Kontingent-Pläne

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 23. März.

Nach Pariser Meldungen soll die französische Regierung beabsichtigen, Einfuhrkontingente für eine Reihe deutscher Waren einzuführen. Nachdem Deutschland, wie erinnerlich, vor einiger Zeit in einer ganzen Reihe von Warengruppen die Zollposition auch für französische Waren zum Teil erheblich erhöht hat, ist die französische Regierung entsprechend den bestehenden Vereinbarungen allerdings berechtigt, dafür auch einen gewissen Ausgleich zu schaffen. Diesen Ausgleich will die französische Regierung jetzt offenbar für eine gewisse Uebergangszeit durch Einfuhrkontingente schaffen.

Polnische Einfuhrverbote

Meldung des Wolff-Büros

— Warschau, 23. März.

Im polnischen Gesetzanzeiger ist eine umfangreiche Liste neuer Einfuhrverbote erschienen, die etwa 150 Positionen des polnischen Zolltarifes umfaßt. Das Einfuhrverbot betrifft u. a. zahlreiche Erzeugnisse der Metall- und chemischen Industrie, Sämereien, Seidengarne usw. Die Verbote treten am 24. März 1933 in Kraft. Bis zu diesem Tage abgesandte und innerhalb 30 Tagen zur polnischen Zollbehandlung gelangenden Waren sind ausgenommen. Durch diese Maßnahme wird auch die deutsche Einfuhr nach Polen stark betroffen.

Der Mittelstandskommissar

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 23. März.

Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Wiedbeck ist zum Reichskommissar für den gewerblichen Mittelstand ernannt worden.

Minister Göbbels überwacht Rundfunk

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 23. März.

In einer Unterredung, die zwischen dem Reichspostminister, Frhrn. Eltz von Rübenach, und dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Göbbels, zusammen mit den beiden Rundfunkkommissaren, Staatssekretär a. D. Dr. ing. e. h. Krukow und Dr. Krukenberg stattfand, wurde beschlossen, daß nicht nur die früher vom Reichsministerium des Innern, sondern darüber hinaus auch die vom Reichspostministerium bisher ausgeübte Ueberwachung des Rundfunks nunmehr ausschließlich vom Reichsminister für Volksaufklärung übernommen wird. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Göbbels hat seinerseits Herrn Dr. Krukenberg mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsrundfunkkommissars im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda betraut.

Charles E. Mitchel verhaftet

Meldung des Wolffbüros

— Newyork, 23. März.

Der kürzlich nach scharfen Angriffen von der Leitung der National City Bank of Newyork zurückgetretene Charles E. Mitchell ist wegen früherer Steuerhinterziehungen im Betrag von 657 000 Dollar verhaftet, aber gegen 10 000 Dollar Sicherheitsleistung wieder freigelassen worden; auch Horace C. Sylvester jun., ein Vizepräsident der National City Co., der Effektengesellschaft der City Bank, ist wegen Betrugs angeklagt.

* **Der „Simplizissimus" für Württemberg verboten.** Der Polizeikommissar für das Land Württemberg hat auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 den „Simplizissimus" für Württemberg bis auf weiteres verboten.

Der tapfere Kommandant

Von Wilhelm Schäfer

Als einmal spanische Soldaten Caub belagerten, übergab der Kommandant die Pfalz am Rhein und auch Burg Gutenfels so schnell, daß schon am dritten Tage die Spanier trotz ihrer geringen Zahl des Ortes völlig Herr gewesen wären, wenn nicht der große Turm inmitten sich tapferer gehalten hätte. So saßen sie als Sieger in einer Stadt, darin sich trotzdem kein Spanier auf der Straße zeigen konnte. Wenn sie mit einer weißen Fahne vor die Besatzung kamen, erschien wohl hinter der Zinne der weiße Kommandant, die Uebergabe zu verweigern; sonst aber war nichts gegen die wackeren Verteidiger zu unternehmen, zumal die Spanier nicht mit Geschütz versehen waren. Denn Leitern anzulegen getraute sich keiner, weil ihm die Kugel sicher war.

So gab es einen sonderbaren Zustand in der Stadt; weil es schon spät in den Herbst ging, wollten sich die Spanier behaglich für den Winter ihr Quartier einrichten und konnten doch nur im Schutz der Mauern aneinander schleichen. Auch mußten Tag und Nacht die Posten stehen, weil niemand wußte, ob nicht die tapfere Besatzung einen Ausfall machen könnte durch einen unbekannten Gang. Diese Sorge nahm mit den Wochen zu, weil die Verteidiger unmöglich soviel Proviant im Turm verwahren konnten, um wochenlang davon zu leben, und also solch ein unterirdischer Gang bestehen mußte.

Als deshalb nach einem Monat endlich die weiße Fahne am Turm lustig im Oktoberwind flatterte — es war zwar nur ein schlechter Leinwandfetzen — und ein Signal geblasen wurde, daß die Besatzung bereit zu unterhandeln sei: war es den Spaniern zumut, als ob ihnen endlich der Teufel aus dem Nacken gingen. Ihr Oberst, der gerade den Bart abschaben ließ, versäumte keine Zeit, den Schaum erst abzuwischen; er schickte gleich den Trompeter, Antwort zu blasen, und brauchte keinen Trommelwirbel, die Mannschaft herauszuholen, weil die sich selber schon in den Winkeln rundum versammelt hatte. Die Musketenläufe, die sonst aus den Scharten drohten, waren endlich tot und auf der Plattform verkündete der Kommandant, daß die Besatzung gegen freien Abzug die Burg zu übergeben bereit sei, was ihm um ihrer Tapferkeit willen eilfertig zugebilligt wurde.

Da schlugen die spanischen Trommeln an; wie sie da waren, stellten sich die Belagerer auf, neugierig, ihren unheimlichen Feind zu sehen. Es dauerte noch eine Zeit, dann hörten sie die Stangen und die Riegel an der Turmtür fallen, und knarrend ging sie auf. Eine lange Leiter wurde umständlich herausgedrückt, bis sie fest auf dem Boden stand. Als Erster erschien ein altes Weib, das rückwärtsschreitend die Leiter herunterkam und eine Geiß auf den Schultern trug. Wie sich die Spanier noch wunderten, daß dieser Kommandant zunächst mit der Bagage kam, erschien er selber und war ein kleiner Greis, der gleichfalls rücklings herunterkletterte und seine Musikete selber trug. Danach kam keiner mehr, und als die drei inmitten all der Spanier auf ihren Füßen standen, war es der Torwächter mit seinem Weib und einer Geiß, die zum knappen Brot die Milch gegeben hatte, solange der nasse Herbst auf dem Turm Gras wachsen ließ, das nun in der Oktobersonne vertrocknet war.

Da gab es mehr als einen bei den Spaniern, der in Gedanken an die Kameraden, die ihm der alte Kerl wie Hasen abgeschossen hatte, den dreien gern zu Leibe gegangen wäre. Jedoch der Oberst war ein Mann von guter Dicke und Gemüt und hielt der tapferen Besatzung sein Wort; auch litt er nicht, daß sie sich jetzt zum Winter auf ungewisse Wege begeben mußten. So kam es, daß mancher Spanier noch mit dem alten Kriegsmann eine biedere Freundschaft schloß.

⊙ **Das Nationaltheater teilt mit:** In der heutigen Aufführung der Oper „Tiefland" singt die Partie der Martha Elisabeth Grümsch-Leipzig als Gast. — Am Sonntag wird Richard Wagners „Götterdämmerung" in der neuen Inszenierung zum erstenmal wiederholt. — Das Schauspiel hat mit den Proben zu einer Neuinszenierung von Kleist's Schauspiel „Der Prinz von Homburg" unter Regie von Richard Dornseiff begonnen. — Wegen fortdauernder Erkrankung von Käthe Wolf muß die für Sonntag nachmittag angesetzte Vorstellung „Vor Sonnenuntergang" ausfallen. Statt dessen findet eine Aufführung von Lessings „Minna von Barnhelm" als Vorstellung für Erwerbslose statt.

⊙ **Volksmusikpflege: Hermann Abendroth.** Professor Hermann Abendroth ist der Gastdirigent des fünften Konzerts in der Konzertreihe des Mannheimer Ausschusses für Volksmusikpflege, das am kommenden Montag, den 27. März, im Rosengarten mit der ersten Sinfonie von Brahms und Liszts sinfonischer Dichtung „Tasso" stattfindet. Als Solist spielt der Heidelberger Pianist Otto Voß Schuberts Wanderer-Fantasie in der sinfonischen Bearbeitung von Franz Liszt. Das Nationaltheater-Orchester unter Abendroth wird ihn hierbei begleiten. Von der angezeigten Wagner-Ouvertüre wurde Abstand genommen, weil für das letzte Konzert des Wagnerjahres Mitte Dezember eine besondere Wagner-Feier geplant ist. Es wird darauf hingewiesen, daß dieses fünfte Konzert wie auch das folgende sechste, die Brahms-Feier am 24. April, auch Nicht-Abonnenten gegen ein mäßiges Eintrittsgeld zugänglich ist.

⊙ **Brahmsfeiern deutscher Gesangvereine.** Anläßlich des hundertsten Geburtstages von Johannes Brahms bereiten die deutschen Gesangvereine eine Reihe großerer Konzerte vor, in denen Werke des Komponisten zur Aufführung gelangen. In fast allen größeren Städten kommen im Rahmen von Sinfoniekonzerten die großen Chorwerke wie das „Deutsche Requiem", „Rinaldo" oder das „Schicksalslied" zur Aufführung. Da der Komponist nur wenige Werke für Männergesang geschrieben hat, darunter allerdings das Standardwerk „Altrhapsodie", das aber nur mit einem großen Orchesterapparat bewältigt werden kann, gibt nun der Verlag des Deutschen Sängerbundes die „Zwölf Lieder und Romanzen" für vierstimmigen Frauenchor heraus und ferner eine Auswahl aus den Volksliederbearbeitungen für Gemischten Chor.

⊙ **Werner Krauß nach England verpflichtet.** Der Londoner Theaterunternehmer Stanley Scott hat Werner Krauß für drei Monate zu einem Gastspiel in His Majesty's Theatre verpflichtet. Werner Krauß wird für September, Oktober, November dieses Jahres die Rolle des Geheimrats in der englischen Aufführung von Gerhart Hauptmanns „Vor Sonnenuntergang" spielen. Werner Krauß wird demnach sein auf sieben Monate berechnetes Engagement im Staatlichen Schauspielhaus in Berlin erst von Dezember an antreten können.

Bilanz des deutschen Hörspiels

Statistische Erhebungen über das Jahr 1932

Statistische Erhebungen haben ergeben, daß im Jahre 1932 auf allen deutschen Sendern 1400 Hörspiele, Hörfolgen und hörspielartige Darbietungen für Erwachsene und Schüler zur Aufführung gelangten. 320 Bühnenwerke wurden zu Hörspielen eingerichtet, 600 Werke waren originale Hörspiele, 480 Hörfolgen und Hörbilder, und der Rest verteilt sich auf den Schul- und Jugendfunk.

Wenn auch auf dem Gebiet des eigentlichen Hörspiels das Unterhaltungsstück ohne größeren literarischen Wert mit 130 Sendungen an der Spitze steht, so kommt immerhin das geschichtliche und heimatkundliche Spiel mit 101 Sendungen bereits an zweiter und das ausgesprochen funkische Spiel von zeitlos dichterischem Charakter mit 66 Aufführungen an dritter Stelle. Auf dem Gebiet der Hörfolge herrscht die heimatkundliche Darbietung mit 160 Sendungen vor, es folgen 101 Sendungen geistesgeschichtlichen Inhalts und 44 Darbietungen, die dem Verhältnis des Menschen zur Natur oder dem Erlebnis fremder Völker und Länder gewidmet sind. Die Hörfolge über Heimatkunde und Weltgeschichte bevorzugten Zeitdokumente und wurden nur zum kleineren Teil aus dichterischen Texten aufgebaut.

Auf dem Gebiet des eigentlichen Hörspiels kamen 279 Autoren zu Wort, also die meisten nur ein einziges Mal an einem Sender. Ungefähr 70 der Autoren haben sich bereits als Schriftsteller außerhalb des Funks einen Namen erworben.

Im Sendespiel wurden 129 Klassiker aufgeführt, am häufigsten Goethe mit über 30 Sendungen, Schiller und Kleist mit je 14, Lessing und Grabbe mit je 8 und Shakespeare mit 9 Wiedergaben. Das nachklassische ernste Bühnenspiel war mit 92 Sendungen vertreten. Unter den 100 Bühnenlustspielen und Possen des Sendejahrs war eine große Zahl der älteren Bühnenspiele von Raimund, Nestroy, Anengruber, Benedix und Bauernfeld festzustellen.

Im Laufe des Berichtsjahres hat die Zahl der in Hörspielen oder Hörfolgen behandelten geschichtlichen und heimatkundlichen Sendungen erheblich zugenommen, und auch die Steigerung der Klassikeraufführungen lassen eine Hinwendung zur Geschichte erkennen.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

E liewes Wertche

Es gibt e Wort, for viel en Schrecke;
Ich awwer, ich heer gern des Wort:
Großbutz! denn wammer den als hawwe,
Do secht mei Fraa: „Jetzt schaff dich fort!"

Ich tu jetzt alle Dag druff laure,
Ob net bei uns des Wertche fällt,
So korz vor Oschtern isses fällig,
Un schleinigscht räum ich dann das Feld.

Um sechse frieh heeßt's: „Aus de Better!
Die Butzfraa is uff siwwe beschtellt."
Tisch, Sofa, Bilder, Schtuhl un Hocker,
Korz, alles werd dann kobbgeschtellt.

Die Schrubber fege, Eemer klabbre,
Gewienert werd, gebohnt, geklobbt.
Mein Schreibdisch bringe se in Ordnung,
's werd alles in die Schublad gschtobbt.

„Mann," secht mei Aldi, „mach dich pleite,
Im Haus werd der's doch unbequem."
Heit darf ich ausnahmsweis' eens petze,
Sunscht awwer heeßt's: „Du bleibscht deheem!"

Ich weeß gar net, warum der Großbutz
Bei soviel Mensche is verpönt.
Mir isch's en Feschtdag, liwwe Kinner,
Vun mir, do werd'r heeß ersehnt.

Dann feier ich im Hawwereck!
Den Großbutzdag als uff mei Weis',
Beim Schkat un beime gude Drobbe
Bis owends schbot im Freundeskreis.

A. W.

Ist die Tuberkulose überwunden?

Viele Menschen glauben bereits, nachdem seit Kriegsende die Tuberkulose-Sterblichkeit dank intensiver Fürsorge so erheblich zurückgegangen ist, daß nunmehr auch die Krankheit selbst schon überwunden und weitere Bekämpfungsmaßnahmen unnötig seien. Dieser Standpunkt ist unrichtig. Alljährlich sterben auch heute noch in Baden fast 2000 Personen an dieser Volksseuche, aber viel wesentlicher ist, daß auch heute noch

in Baden nach zuverlässiger Schätzung 7000 bis 7500 Kranke mit ansteckungsfähiger Tuberkulose leben,

die, großenteils erwerbsunfähig, auf die öffentliche und private Unterstützung angewiesen sind.

Von diesen 7000 Kranken stehen allein über 5000 in der Fürsorge des Bad. Landesverbandes zur Bekämpfung der Tuberkulose und seiner Ausschüsse. Hinzu kommt dann noch das große Heer der an geschlossener Tuberkulose Leidenden sowie der gefährdeten Kinder. Zusammen genommen waren es 31 426 Personen, die im verflossenen Jahre noch die Fürsorge des Verbandes in Anspruch nahmen, d. h. von je 1000 Einwohnern des Landes fast 15! Welch unermeßliche Menge Leid, Sorge und Opfer diese Zahlen bedeuten, vermag nur der recht zu würdigen, der in eigener Familie die Folgen dieser Krankheit zu sehen genötigt ist. Ganze Familien gehen an dieser Seuche durch gegenseitige Ansteckung zu Grunde, wenn ihnen nicht Hilfe gebracht wird.

Jedes Lungenkranken einzige Hoffnung ist die Heilstättenkur.

In der Heilstätte ist Gesundheit und Erwerbsfähigkeit wieder zu erlangen! Vielen, vielen unserer Volksgenossen ist aber bei der heutigen trostlosen Wirtschaftslage der Weg zur Heilstätte versperrt durch die Kosten. Die Mittel der öffentlichen und privaten Wohlfahrtspflege sind erschöpft und reichen nicht mehr aus. Deshalb hat das Ministerium des Innern auf Antrag des Bad. Landesverband zur Bekämpfung der Tuberkulose, Karlsruhe, eine öffentliche Geldsammlung bewilligt, die in der Zeit vom 24. bis 26. März des Jahres in allen Orten Badens stattfinden wird. Der Ertrag ist ausschließlich für die Durchführung von Heilverfahren für Tuberkulöse bestimmt. Helft den Tuberkulösen, gebt reichlich!

10 000 Mk. im Wald vergraben

Verhandlungen vor dem Mannheimer Schöffengericht

Der jetzt 49 Jahre alte Kassenbote F. B. hat eine recht bewegte Vergangenheit. In frühester Jugend kam er in ein Erziehungsheim und dann in eine Unteroffiziersvorschule. Später trat er in das Grenadierregiment 110 ein, wo er es bis zum Kammersergeanten brachte. Dann will er einen unwiderstehlichen Drang nach der Ferne verspürt haben. Als haltloser Mensch gab er diesem Drange nur zu willig nach und floh mit einer Freundin nach Luxemburg. Wegen Fahnenflucht wurde er zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Im September 1909 verließ er das Gefängnis und war dann an verschiedenen Plätzen als Arbeiter tätig. In der Zwischenzeit hatte er sich auch dem Trunk ergeben. Wegen eines Nervenleidens wurde er während des Kriegs nicht eingezogen, sondern fand Verwendung als Straßenbahnschaffner. Eine Frauensache brachte ihn auch um diesen Posten. Nachdem er auf seine Frau, die ihm Vorwürfe gemacht hatte, drei Schüsse abgegeben hatte, kam er zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die Heidelberger Klinik.

Eine Salvarsan-Schiebung, bei der er verschiedene Menschen um 8200 ℳ betrog, brachte ihm 1921 eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten ein. Trotz dieser hohen Vorstrafen kam er am 1. Oktober 1922 bei einer Mannheimer Kohlengroßhandlung als Bote unter. Er war dort ein fleißiger und gewissenhafter Arbeiter; nur einmal kam er durch die Trinkerfürsorge in eine Heilanstalt. Zuerst hielt er sich ganz gut, später ergab er sich aber wieder dem Alkohol. Am 1. Juli 1932 wurden B. die Geschäfte eines Kassenboten übertragen, die er sorgfältig ausführte. Er sann schon immer darauf, mit einem größeren Geldbetrag zu verschwinden.

Diese Gelegenheit bot sich B. am 29. November 1932. Er sollte um ½12 Uhr einen Wertbrief über 11722.64 Mark auf der Hauptpost abliefern und einen Scheck über 500 Mark einlösen. B. gab den Wertbrief nicht auf, sondern

er unterschlug die 11 722.64 Mark.

Von seiner Wohnung will er sich in den Käfertaler Wald begeben haben, um dort das Geld zu vergraben. Zu diesem Zweck hatte er eine blecherne Zigarettenschachtel mitgenommen, in der er das Geld aufbewahren wollte. In dem Wertbrief befanden sich 10 Tausend-, 10 Hundert- und 14 Fünfzig-Markscheine. 22,64 Mark lagen in Briefmarken bei. B. will im Käfertaler Wald 10 000 Mk. vergraben haben. Mit dem einen Tausendmarkschein, den er an sich nahm, wollte er den reichen Mann spielen. Vom Käfertaler Wald aus begab er sich auf eine Alkoholreise. Gute Freunde und ein Auto, später sogar Freundinnen, waren bald zur Stelle. Den Tausendmarkschein, den er in eine Zigarettenschachtel steckte, will er verloren haben. Nach zwei Tagen konnte er in einer Wirtschaft verhaftet werden.

B. macht zitternd und weinend seine Aussagen. Den Trinker merkt man ihm sofort an. Für seinen Diebstahl kann er keine Erklärung geben, er sei einem inneren Drang gefolgt. Obwohl von der Kriminalpolizei im Käfertaler Wald an der bezeichneten Stelle zweimal gründlich nachgesucht wurde, konnte von dem vergrabenen Geld keine Spur gefunden werden. Das Verhalten des Angeklagten, der vom Sachverständigen, Med.-Rat Dr. Götzmann, als Hysteriker und geistig minderwertiger Mensch bezeichnet wurde, ließ fast den Schluß zu, als ob er das Geld auf irgend eine Weise sichergestellt habe.

Staatsanwalt Dr. Weinreich beantragte eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren. Das Gericht (Vorsitzender Amtsgerichtsdirektor Dr. Wolfhard) verurteilte B. zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis, abzüglich 3 Monaten Untersuchungshaft und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren.

Aus Notwehr erschossen

Ein Tanzvergnügen in Seckenheim sollte in der Nacht vom 4. auf den 5. Februar einen tragischen Abschluß finden. Obwohl die Veranstaltung Verlängerung hatte, wurde nach Ablauf dieser Zeit in dem Lokal ziemlich laut gelärmt. Der Streifenmeister H. bat den Wirt pflichtgemäß um Schluß. Auf der Straße setzte sich der Lärm fort. Hierbei tat sich besonders eine Anzahl junger Burschen hervor. Als der Streifenmeister H. um Ruhe bat, drangen die jungen Burschen auf ihn ein und riefen: „Schlagt ihn tot". Der 22 Jahre alte Schlosser Seitz war einer der Hauptangreifer. Dem Polizisten wurde der Gummiknüppel und kurz darauf auch der Säbel entrissen. Die Angreifer schlugen auf den am Boden liegenden Polizisten ein. Dieser zog seine Waffe und gab einen Schreckschuß ab, der wie sich später herausstellte, Seitz gestreift hatte. Seitz drang mit dem Säbel des Polizisten weiter auf diesen ein und wich trotz des Schreckschusses nicht zurück. H. schoß jetzt scharf und traf Seitz in den Leib.

An dieser Verletzung starb Seitz bald darauf.

Der Streifenmeister H. hatte Verletzungen erlitten, die ihn 10 Tage arbeitsunfähig machten.

Wegen dieses Ueberfalles auf den Polizisten mußten sich am Mittwoch verantworten: K. Kr., 24 Jahre alter Schlosser; K. L., 20 Jahre alter Plattenleger; A. B., 22 Jahre alter Glaser und O. B., 21 Jahre alter Maler.

Am meisten belastet war K. Kr., dem der Streifenmeister H. bei der Verhaftung den Gummiknüppel abnahm. K. L. will nur versucht haben, Seitz zurückzureißen, damit dieser nicht verhaftet würde. Er habe dem Polizisten wegen der beabsichtigten Verhaftung Vorwürfe gemacht. Geschlagen habe er nicht. A. B., der eine Verletzung — eine Schlagwunde mit dem Säbel — am Unterarm hatte, will Seitz zurückgezogen haben, damit dieser nicht weiter auf den Polizisten eindringe. An der Schlägerei selbst sei er nicht beteiligt gewesen. O. B. hat seinen betrunkenen Bruder nach Hause gebracht. Auf das Pfeifen des Polizisten sei er nach der Stelle geeilt. Bis er an die Ecke gekommen sei, wären die zwei Schüsse schon gefallen gewesen. Kr. wollte nicht mitgehen, erst auf die Bitte des O. B., der Beamte möchte auf diesen einwirken, ging Kr. mit. O. B. brachte dann mit einigen anderen Burschen Seitz zum Arzt. Dieser Angeklagte hat im Untersuchungsgefängnis einen Selbstmordversuch unternommen, da er sich unschuldig fühlte.

Als erster Zeuge wurde der Streifenmeister H. vernommen, der eine genaue Darstellung der Vorgänge gab. Er will alle 4 Angeklagten als Mitbeteiligte an der Schlägerei wieder erkennen. 2 Zeuginnen entlasteten den Angeklagten O. B. Med.-Rat Dr. Rose führte in seinem Gutachten aus, daß der Bauchschuß, den Seitz erhielt, auf alle Fälle tödlich war.

Staatsanwalt Dr. Weinreich hielt Strafen von 2 bis 10 Monaten Gefängnis für angemessen. Das Urteil lautete wegen Raufhandels, Widerstand und versuchter Gefangenenbefreiung bei Kr. auf 7 Monate, bei L. und B. auf je 4 Monate Gefängnis abzüglich je 1 Monat Untersuchungshaft. O. B. wurde freigesprochen. —ti—

* **Nachtfrost.** Die Temperatur hat in der vergangenen Nacht mit einem Minimum von 0,4 Grad C. unter Null die Frostgrenze erreicht. In der Nacht zum Mittwoch betrug die tiefste Temperatur —0,6 Grad C. Heute früh zeigte das Thermometer 1 Grad C. über Null an (gegen —0,1 Grad C. am gestrigen Morgen). Die Höchsttemperatur erreichte gestern genau wie am Dienstag 10 Grad C.

* **Wieder ein Holzschiff eingetroffen.** Bei der Friedrichsbrücke hat wieder ein Neckarschiff festgemacht, das vom Hilfswerk für den Holztransport gechartert worden ist. Gegenwärtig sind die an der Ladung beteiligten Erwerbslosen mit dem Löschen beschäftigt, das in der bisherigen bewährten Weise vor sich geht. Die Verteilung des aus den Waldungen des Neckartals stammenden Holzes erfolgt in der üblichen Form. Wenn auch der Transport für die Jahreszeit etwas spät eingetroffen ist und für manchen Empfänger der Bedarf an Heizmaterial nicht mehr sehr groß ist, so dürfte es für viele doch ein angenehmer Gedanke sein, jetzt schon etwas Vorrat für den nächsten Winter im Keller zu wissen.

Umrechnung der Invalidenrenten

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen, Mannheim, teilt uns mit:

Unter den Kriegsbeschädigten herrscht vielfach die Meinung vor, daß die Umrechnung der Invalidenrente aus Anlaß der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zur Milderung von Härten in der Reichsversicherung und Reichsversorgung vom 18. Februar 1933 in jedem Falle beantragt werden müsse. Der Reichsbund hat sich deshalb mit der Landesversicherungsanstalt Baden in Verbindung gesetzt und darauf folgendes Schreiben erhalten:

„Die Neuberechnung unserer unter Artikel 1 § 1 der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zur Milderung von Härten in der Reichsversicherung und Reichsversorgung vom 18. 2. 1933 fallenden Renten erfolgt von Amtswegen. Die Stellung von Einzelanträgen ist daher nicht erforderlich. Sie würde im Gegenteil störend auf den Fortgang des Umrechnungsgeschäfts wirken. Die Arbeiten, mit denen wir den 9. März begonnen haben, werden wir so beschleunigen, daß sie voraussichtlich Anfang April beendet sein werden."

Eine besondere Antragstellung ist also nicht erforderlich, die Umrechnung erfolgt von Amtswegen.

Urlaubsüberraschung der Reichsbahn

Die Reichsbahn beabsichtigt auch in diesem Jahre wieder die Einführung der verbilligten Urlaubskarten, und zwar mit großzügigen und weitgehenden Erleichterungen. Die Entscheidung fällt wahrscheinlich noch im Laufe dieser Woche, spätestens in der Sitzung des Verwaltungsrates am 27. und 28. März. Man rechnet bestimmt mit der Einführung der Urlaubskarte mit 20 Proz. Fahrpreisermäßigung vom 1. Mai bis 31. Oktober d. J. Die Geltungsdauer (zwei Monate) soll unverändert bleiben, dagegen wird die Sperrfrist auf sieben Tage herabgesetzt. Außerdem soll eine Fahrtunterbrechung auf der Hinreise gestattet werden.

Adolf Hollerbach 70 Jahre

Der in weitesten Kreisen des deutschen Kohlenhandels und der Mannheimer Bevölkerung bekannte Geschäftsführer der Firma M. Stromeyer Lagerhausgesellschaft, Zweigniederlassung Mannheim, Herr Adolf Hollerbach, durfte gestern auf die Vollendung seines 70. Lebensjahres zurückblicken. Aus diesem Anlaß versammelten sich um den Jubilar mit dem Chef der Firma, Kommerzienrat Dr. W. Stiegeler, die Angestellten, der leitende Direktor des Rheinischen Braunkohlen-Syndikats und der Vertreter der Kohlengroßhandels-Organisation zu einer eindrucksvollen Feier, in der die anerkannte Tätigkeit des Jubilars und die freundschaftlichen Beziehungen zu dem Leiter seiner Firma und seinen Angestellten, sowie zu den Syndikaten und den Kohlenhandels-Organisationen zum Ausdruck gebracht wurden.

Der Jubilar wurde durch eine herzliche Ansprache des Kommerzienrats Dr. Stiegeler gefeiert, worin seine ersprießliche Tätigkeit für den gesamten deutschen Kohlenhandel, im besonderen Südwestdeutschlands, hervorgehoben wurde. Der Gefeierte, der gestern im Kreise seiner Kinder und Enkel das Geburtstagsfest beging, dankte in bewegten Worten für die ihm zuteil gewordene Ehrung.

* **Die Handelskammer für den Kreis Mannheim** hat unterm 18. März folgendes Schreiben von dem Herrn Reichskommissar für das Land Baden, Robert Wagner, erhalten: „Die für die nächsten Wochen angesetzten Neuwahlen der Hälfte der Handelskammermitglieder sind bis auf weiteres zu verschieben, da erwogen wird, Neuwahlen nicht nur der Hälfte, sondern aller Mitglieder der Handelskammern anzuordnen. gez. Wagner."

* **Die Wale fliegen aus.** Auch für die Fliegerei ist jetzt die stille Saison vorüber. Daß es jetzt wieder richtig „losgeht", ist aus dem Durchreisebesuch eines Dornier-Wals zu erkennen, der gestern um die Mittagsstunde auf seinem Ueberführungsflug vom Bodensee zur Nordsee unsere Stadt passierte. Das Flugschiff, das sich in größerer Höhe befand, folgte dem Lauf des Rheines und fiel durch das starke Motorengeräusch auf.

Die Auto-Steuer wird am 1. April gesenkt!

Sie sparen also Geld und können in Zukunft wirtschaftlicher fahren.
Diese Wirtschaftlichkeit können Sie weiter steigern durch Wahl
neuzeitlicher Bereifung, wie CONTINENTAL sie Ihnen bietet:

„CONTINENTAL TYPE AERO" für das Auto
„CONTINENTAL BALLON" für das Kraftrad
„CONTINENTAL CORD BALLON" für das Fahrrad

Mit diesen Reifen fahren Sie viel angenehmer, viel sicherer und vor allem viel wirtschaftlicher!

Continental

immer und überall bewährt!

Lieferung nur durch Händler!

MARCHIVUM

Die kommunale Neuordnung in Ludwigshafen

Umfassende Sparmaßnahmen in der städtischen Verwaltung

Die in der gestrigen Senatssitzung der Stadt Ludwigshafen bestimmten neuen Bürgermeister, die nationalsozialistischen Stadträte Förster (erster Stellvertreter des Oberbürgermeisters Dr. Ecarius) und Beißwenger (zweiter Stellvertreter) haben ihre Tätigkeit bereits aufgenommen. Im Zuge des Programms der NSDAP. und in Angleichung an die Sparmaßnahmen anderer Verwaltungen machten die beiden neuen Bürgermeister dem Oberbürgermeister im Einvernehmen mit dem Pfalzkommissar eine Reihe von Vorschlägen, die als Beschluß aufgefaßt werden können.

In Anwesenheit des zweiten Bürgermeister-Stellvertreters Beißwenger gab Oberbürgermeister-Stellvertreter Förster der Presse in einer Besprechung am Mittwoch abend im Stadthaus Ludwigshafen-Süd einige Informationen über die vorläufig in Aussicht genommenen Maßnahmen. Dabei führte Förster u. a. aus: „Wir sind nicht kommissarisch, sondern auf legale Art zu Bürgermeistern bestimmt worden. Wir führen die Tätigkeit ehrenamtlich aus, und zwar nicht in der Weise, wie es bisher üblich war, daß man 200, 250 ℳ ehrenamtliches Gehalt einsteckte, sondern daß man es grundsätzlich abgelehnt hat, auch nur einen Pfennig von der Stadtkasse anzunehmen. Wir haben nun auf Grund der Befugnisse, die uns zustehen, mit dem Oberbürgermeister zunächst über verschiedene Maßnahmen zur Vereinfachung der Stadtverwaltung eine eingehende Aussprache geführt, die zu folgenden vorläufigen Ergebnissen führte:

Zunächst einmal einen Gehaltsverzicht des Oberbürgermeisters selbst.

Von der Voraussetzung ausgehend, daß es notwendig sei, die Besoldung der Beamten in den oberen Gruppen einer Revision zu unterziehen, um die Pläne der Regierung über Arbeitsbeschaffung und Ausgleichung der staatlichen und kommunalen Haushalte mit Erfolg durchzuführen, hat sich Oberbürgermeister Dr. Ecarius damit einverstanden erklärt, daß ihm ab 1. April 1933 anstelle der bisherigen Bezüge ein Nettobetrag von 1000 ℳ monatlich ausbezahlt wird. Dadurch wurde das Gehalt des Oberbürgermeisters außer der bereits durchgeführten Kürzung um 23 v. H. um weitere 20 v. H. gekürzt. Wir haben dem Bürgermeisteramt weiter nahegelegt, gleichzeitig die leitenden Beamten aufzufordern, dem Beispiel des Oberbürgermeisters zu folgen und entsprechend ihren Bezügen auf einen gewissen Prozentsatz ebenfalls freiwillig zu verzichten.

Im Einverständnis mit dem Beauftragten des Pfalzkommissars haben wir dem Oberbürgermeister vorgeschlagen, außer den bis jetzt beurlaubten Personen, Bürgermeister Kleefoot, Rechtsrat Weller, Bauamtmann Schneider, Oberamtmann Leutner und Inspektor Hauser, noch folgende Beamte bis zur endgültigen Verabschiedung mit sofortiger Wirkung zu beurlauben: beim Elektrizitätswerk den Direktor Karl Rebmann, beim Gas- und Wasserwerk den Oberbaudirektor Wilhelm Eberberg. Wir haben diesen Vorschlag in erster Linie damit begründet, daß zunächst einmal im Interesse einer Vereinfachung der Verwaltung

beide Werke zusammengelegt

werden sollen und einem Direktor unterstellt werden.

Beim Stadtschulamt sollen beurlaubt werden: Schulrat Wilhelm Günzel und Schulamtmann Philipp Steinmetz. Bei beiden Stellen soll für die Zukunft noch Möglichkeit die Einsparung angestrebt werden, insbesondere bei der bisherigen Stelle des Schulamtmanns Steinmetz. Bei der Berufsfortbildungsschule haben wir vorgeschlagen die sofortige Beurlaubung 1. des Oberstudiendirektors Friedrich Burger, 2. des Gewerbe-Studienrates Adolf Seib, 3. des Gewerbe-Studienrates Gustav Maul, der sich zur Zeit in Stuttgart befindet. Auch bei diesen Vorschlägen haben wir uns nur von dem Gedanken leiten lassen, eine Vereinfachung der Verwaltung zu erzielen insofern, als die Geschäfte der Berufsfortbildungsschule jahrelang schon sowieso ohne den Herrn Studiendirektor Dr. Burger geführt worden sind, nachdem dieser im Landtag saß. Beim Mädchenlyzeum sollen beurlaubt werden: Studienrat Salomon Wetzlar, weiter Studienrat Ludwig Bertram, in erster Linie auch aus den eben vorgetragenen Gründen der Einsparung, des weiteren aber auch aus Gründen der Wahrung der Autorität in der Schule selbst.

Beim Krankenhaus haben wir vorgeschlagen die sofortige Beurlaubung des Sanitätsrates Dr. Fritz Kaufmann unter Vorbehalt der Einleitung eines Disziplinarverfahrens wegen Vorkommnissen, die an sich zur Zeit noch Gegenstand einer Untersuchung sind. Weiter soll mit sofortiger Wirkung beurlaubt werden die Leiterin der Volksküche Frau Anna Schwed.

Beim Elektrizitätswerk soll weiter einer Reihe von Beamten und Angestellten zum nächsten Termin gekündigt werden,

und zwar handelt es sich hier um Leute, die ohne Beschluß der zuständigen Stellen in diesem Werke beschäftigt wurden. In der Mehrzahl handelt es sich nur um Angehörige sozialdemokratischer Beamten und Stadträte, darunter Kleefoot, Körner, Lipfert, Oberfrank, Baum, Gehrig, Schumann und andere. Es bleibt ihnen unbenommen, sich ordnungsgemäß unter den für jeden Bürger gültigen Bestimmungen sich neuerdings bei der Stadt um eine Amtsstelle unter Nachweis ihrer Vorkenntnisse wieder zu bewerben.

Weiter ist dem Oberbürgermeister vorgeschlagen worden die sofortige Aufhebung der Standesämter 2 und 3 mit den Geschäftsstellen in Friesenheim und Mundenheim. Wir haben uns bei diesem Vorschlag von dem Gedanken leiten lassen, daß es zur Zeit überflüssig ist, in den beiden Stadtteilen eigene Standesämter und eigene Meldestellen aufrecht zu erhalten. Von dieser Einsparung werden an sich sechs planmäßig angestellte Beamte betroffen: zwei Oberinspektoren, zwei Inspektoren und zwei Oberbotenmeister. Inwieweit die betreffenden Beamten bei der Stadtverwaltung anderweitig beschäftigt werden, bleibt einer späteren Regelung vorbehalten. Soweit die Stellen nicht eingespart werden können, ist vorgeschlagen worden, mit der vorläufigen Erledigung der Dienstgeschäfte beim Gas- und Elektrizitätswerk, deren Verwaltung zusammengelegt wird, den früheren Leiter des Gaswerks, Diplom-Ingenieur Liese zu betrauen.

Aenderung in der Schulverwaltung

Zum Leiter der Schulverwaltung wurde vorgeschlagen Oberlehrer Ressel und bei der Berufsfortbildungsschule der dienstälteste Lehrer, Gewerbe-Studienrat Otto Bayer, ohne Erhöhung ihrer seitherigen Bezüge bezw. ihrer Pensionen. Wir haben, um ein ersprießlicheres Arbeiten zwischen der Direktion des Schlachthofes und der Metzger-Innung herbeizuführen, vorgeschlagen, den Metzgermeister Butz der Direktion als Vertreter seines Gewerbes auf befristete Zeitdauer beizuordnen.

Ueber die Bezüge der beurlaubten Personen soll mit dem Pfalzkommissar bis zu einer endgültigen Regelung in Anbetracht der durch die heutige Notlage nicht mehr zu verantwortenden Höhe eine Kürzung von 50 v. H. vorgeschlagen werden. Desgleichen sollen in entsprechender Weise die ständigen Pensionsempfänger einer wohlwollenden Beurteilung unterzogen werden.

Der stellvertretende Bezirksarzt Dr. Leopold Bodenheimer hat sein Amt als Leichenschauer niedergelegt. Weiter hat auf Grund einer Unterredung, die ich mit Bürgermeister Kleefoot hatte, Bürgermeister Kleefoot seinen Rücktritt vom Amt wegen Krankheit erklärt. Um eine geregelte Abwicklung der Geschäfte auf dem Wohlfahrtsamt zu garantieren, ist bis auf weiteres der Stadtrat Kebler ehrenamtlich dem Wohlfahrtsamt zugeteilt worden. Das Bürgermeisteramt hat weiter verfügt, daß den städtischen Arbeitern die Schließung der Betriebe am Nationalfeiertag am Lohn nicht in Abzug gebracht werden darf.

Für die nächsten Tage sind noch weitere Maßnahmen innerhalb der Stadtverwaltung vorgesehen.

Insbesondere wird zur Zeit von uns geprüft, inwieweit die Personen, die an Beschlüssen mitgewirkt haben, die sich zu Ungunsten der Finanzlage der Stadt auswirkten, mit ihrem Vermögen haftbar zu machen sind. Wir selbst werden bestrebt sein, die Maßnahmen, die noch zu ergreifen sind, durchaus unparteiisch nur vom Standpunkt des Wohles der Stadt und ihrer Bürger durchzuführen."

Erwähnung verdient noch die Tatsache, daß die in Haft befindlichen sozialdemokratischen Stadträte in einer schriftlichen Benachrichtigung des Bürgermeisteramtes ihre Mandate niedergelegt haben. Die auf freiem Fuße befindlichen sozialdemokratischen Stadträte Baum und Hammer haben sich dieser Erklärung nicht angeschlossen.

Tagung des Badischen Städteverbandes

Der Badische Städteverband (Verband mittlerer Städte Badens) hielt am Montag unter dem Vorsitz von Bürgermeister Renner-Rastatt eine Tagung in Karlsruhe ab, in der zu der allgemeinen Lage Stellung genommen wurde, die sich durch den Regierungswechsel in Baden und im Reiche ergeben hat.

Der badische Städteverband hält in der gegenwärtigen Notzeit mehr denn je eine einträchtige, von gegenseitigem Vertrauen getragene Zusammenarbeit mit der Landes- und Reichsregierung für ein Gebot der Stunde, wenn die nationale und wirtschaftliche Wiederaufrichtung unseres Volkes gelingen soll. Die Städte vertreten deshalb einmütig den Standpunkt, daß die neue Regierung in ihren Bestrebungen um den nationalen und wirtschaftlichen Wiederaufstieg unseres Volkes und um die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung und die Belebung unserer Wirtschaft im Rahmen von Verfassung und Gesetz auf das nachdrücklichste unterstützt werden müssen. Nur durch Zusammenarbeit aller lebendigen Kräfte können die dem Staat und der Wirtschaft drohenden ungeheuren Gefahren abgewendet und die Voraussetzungen für einen Wiederaufstieg unserer Wirtschaft geschaffen werden.

Gleichzeitig erhoffen aber die Städte von der Regierung, daß diese sie in ihrem schweren Ringen um ihre finanzielle Gesundung besonders durch eine gerechte Lastenverteilung, namentlich auf dem Gebiete der Arbeitslosenfürsorge, nachhaltigst unterstützt in der Erkenntnis, daß die kommunale Selbstverwaltung im Geiste des Freiherrn vom Stein wie vor über 100 Jahren einer der stärksten Grundpfeiler des Staates sein wird.

Palasttheater: „Morgenrot"

Der Film gibt einen Einblick in das Leben und Treiben an Bord eines U-Bootes. Da es sich um Originalaufnahmen im Finnischen Meerbusen handelt, wird man sofort von der Handlung gepackt und mitgerissen. Ein ausgezeichnetes Verständnis zwischen den Offizieren und der Mannschaft. Jeder weiß um was es geht. Ein Hoheslied auf die Kameradschaft, Opferwilligkeit und stilles Heldentum. Erschütternd der Untergang des U-Bootes, das einer U-Bootsfalle auffuhr. In 60 Meter Tiefe, abgeschnitten von der Oberwelt, beginnt ein stiller, aber zäher Kampf um das Leben. Das Leben ist nicht mehr Eigentum der Person; es gehört dem Vaterland.

Rudolf Forster steht im Mittelpunkt. Er stellt einen Kommandanten dar, wie er kaum besser zu denken ist. Hart, wortkarg und doch von einer Güte und Sorgfalt für seine Leute, die vom ersten Augenblick an sympathisch berührt. Fritz Genschow als Oberleutnant ist von einer Unbekümmertheit, die alles Schwere vergessen läßt. Jaul, der Funker (Paul Westermeier), der zuverlässige, bis zum letzten Augenblick ausharrende Seemann. Eine ganz prächtige Gestalt ist der Matrose Petermann (Franz Nicklisch), der gleich seinen anderen Kameraden keinen Augenblick in Gefahr versagt. Die Frauenrollen liegen bei Adele Sandrock, Camilla Spira und Else Knott (eine Neuerscheinung im Tonfilm), in besten Händen. Auch die Typen in der Heimat, wie der Bürgermeister (Hans Leibelt) und der Bahnbezirkskommandant (Eduard v. Winterstein), sind sehr gut gelungen.

Familienabend des Hessenvereins Waldhof

Beim Familienabend des Hessenvereins Mannheim-Waldhof, der am Samstag im Lokal Brückel abgehalten wurde, brachte der Oberbayerische Trachten-Verein „D' Inztaler" in Waldhof mit Herrn Schweiger an der Spitze und Herrn Christel Klenk als Vorplattler seine historischen Tänze zur Aufführung, die von den Erschienenen, die den Saal bis auf den letzten Platz besetzt hielten, mit größter Spannung verfolgt und mit starkem Beifall aufgenommen wurden. Der Zweiakter „'s kuraschte Waßer" rief allgemeine Heiterkeit hervor. Es war den alten, aber auch den jungen Hessen wieder einmal Gelegenheit gegeben, das Tanzbein zu schwingen. Die Veranstaltung war zugleich ein Werbeabend für das große Südwestdeutsche Gau-Trachtenfest, das am 1., 2. und 3. Juli in Waldhof stattfindet. J. D.

Tageskalender

Donnerstag, 23. März

Nationaltheater: „Tiefland" von Eugen d'Albert, Miete G 18, Anfang 20 Uhr.
Pfalzbau Ludwigshafen: „Die Nacht zum 17. April", Schauspiel von Lajos v. Zilahy.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung.
Libelle: 16 Uhr Tanztee, 20.15 Uhr Abendvorstellung.
Pfalzbau-Kaffee: Tamen-Nachmittag, Konzert mit Einlagen; 20 Uhr Konzert mit Einlagen.
Lichtspiele: Alhambra: „Mondleben". — Schauburg: „Menschen im Hotel". — Gloria-Palast: „Der Rebell". — Capitol: „Eine von uns". — Universum: „Der Choral von Leuthen" und Bühnenschau. — Roxy-Theater: „Das erste Recht des Kindes". — Scala-Theater: „Grün ist die Heide". — Palast-Theater: „Morgenrot".

Sehenswürdigkeiten

Städtisches Schloßmuseum: Sonderausstellungen: „Entwicklungsformen des Spielzeugs", ferner Handzeichnungen von Paul und Augustin Egell. Geöffnet täglich von 10—13 und von 15—17 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Sonderausstellung: „Deutsche Provinz", Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen und Graphik, ferner „Werbeausstellung für junge Kunst", Aquarelle, Zeichnungen und Radierungen des Mannheimer Künstlers Hans Albert Schäfer. Geöffnet von 10—13 und von 15—17 Uhr. — **Mannheimer Kunstverein, L 1, 1:** Ausstellung „Pfälzer Kunst", geöffnet von 10—13 und von 15—17 Uhr.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Rhein-Pegel	19.	20.	21.	22.	23.	Neckar-Pegel	20.	21.	22.	23.
Basel	0,22	0,17	0,06	0,06	0,00					
Breisach	0,82	0,78	1,04	1,00	0,97	Mannheim	2,28	2,42	2,50	2,60
Kehl	1,99	2,02	2,11	2,26	2,19	Jagstfeld	0,95	1,02	0,95	0,94
Maxau	3,62	3,64	3,64	3,86	3,82	Heilbronn	1,25	1,24	1,26	1,28
Mannheim	2,26	2,26	2,37	2,50	2,60	Plochingen	0,28	0,31	0,35	0,31
Kaub	1,67	1,58	1,63	1,66	1,70					
Köln	1,66	1,51	1,52	1,65	1,62					

Chefredakteur: H. W. Weißner
Verantwortlich für Politik: Dr. W. Reinhardt - Handelsteil: K. Ehmer - Feuilleton: Dr. St. Kayser - Lokaler Teil: R. Schönfelder - Sport und Vermischtes: W. Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht u. den übrigen Teil: H. Kircher - Anzeigen u. geschäftliche Mitteilungen: J. Faude, sämtlich in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

„Deutschland!" — „Deutschland!"

Von Hanns Johst

Am 20. April, dem Geburtstag des Reichskanzlers Adolf Hitler, findet die Uraufführung des neuen Bühnenwerkes von Hanns Johst, des Schauspiels „Schlageter" am Berliner Staatstheater statt. Eine Reihe weiterer Aufführungen an anderen deutschen Theatern wird unmittelbar darauf folgen. — Mit Erlaubnis des Verlages Albert Langen / Georg Müller, München, der Johsts neues Stück soeben als Buch herausbringt, veröffentlichen wir aus dem mit heißem Herzen gestalteten Werk folgende Szene.

Schlageter:
. . . diese Strecke hier, zwischen Kilometer 36 und 47, ist gut . . . mit dem Lineal gezogen. Wenn wir in der Mitte sprengen . . ., kann kein Zug entgleisen.

Uebernitz:
Die Brüder können einsehen. Auf einem Servierbrett hat die Maus nichts zu suchen!

Schlageter:
In der Nacht sind alle Mäuse grau.

Uebernitz:
Grau ist alle Theorie. Wenn schon Sprengung, dann bitte mit „avec"! Warum soll nicht mal ein Zug mit Pariser Pomadenbüchsen ein Salto mortale spielen?

Schlageter:
Sie wissen so gut wie ich: es fahren Geiseln mit.

Uebernitz:
. . . Spiritus, um die Volksseele zum Kochen zu bringen!

Schlageter:
Lassen Sie bitte Ihren Spirituskocher in Ruhe. Die armen Leutchen, die da in ihrem Paletot klappern, wollen Frieden . . .

Thiemann:
. . . den kriegen sie ja von uns frei Haus . . .

Schlageter:
Es sind Deutsche.

Uebernitz:
Wir auch!

Schlageter:
Eben! Und deswegen wäre es Mord!

Uebernitz:
Wir schädigen den Feind.

Schlageter:
Indem wir ihm Materialschaden zufügen!

Uebernitz:
Ich bin der Ansicht, ein paar explodierte Seelen wirbeln mehr Staub auf. Bloß mit ein paar Güterzügen kriegen wir die Schangels nicht kirre.

Schlageter:
Wir dürfen aber keine Deutschen riskieren.

Uebernitz:
Es geht um Deutschland! Wir riskieren unsere Knochen auch . . ., da können ruhig ein paar Deutsche dran glauben.

Schlageter:
Dran glauben . . ., die glauben aber nicht dran!

Uebernitz:
Die müssen eben! Sind wir Missionare, die mit wollenen Strümpfen und Flanellhemden überzeugen? Pulver zu Pulver . . . Staub zu Staub!

Schlageter:
Sie gehen auf das Ganze, Rittmeister. Sind Sie auch imstande, das Ganze zu verantworten?

Uebernitz:
Nichts lieber als das.

Schlageter:
Ganz ernsthaft . . .? Wirklich verantworten . . .? Tag und Nacht . . .?

Uebernitz (lachend):
Tag und Nacht, Schlageter! Im Leben und Sterben . . ., ernsthaft und fröhlich . . .

Schlageter:
Ich danke Ihnen, Kamerad.

Uebernitz:
Die Aussprache kürzlich, mit dem Offiziellen, hat Wunder gewirkt, was?

Schlageter:
Ja, sie hat gewirkt . . . Wunder? Nein!! Wißt ihr übrigens, was uns blüht, wenn der Hase schief läuft?

Thiemann:
Was Frontschweinen immer blüht: der Schlachtenhof.

Uebernitz:
Schiefgehen gibt es nicht. Die Sache steigt kerzengerade. Im übrigen sind wir unsterblich.

Thiemann:
Unsterblich! Treten Sie sich nicht auf den Schlips, mein Herr! Die Unsterblichkeit ist leider eine Todesursache . . .

Uebernitz:
Todesangst?

Thiemann:
Nee, aber Lebensfreude!!
Im übrigen: Laßt Blumen sprechen . . . Höchste Pferdebahn . . ., müssen Maske machen. (Ruft ins Nachbarzimmer. Türen sind offengeblieben.) Kinder, habt ihr Uebernitz schon als belgischen Landser gesehen? Tolle Nummer das!

Schlageter:
Also los, Uebernitz, hosen Sie sich an. (Uebernitz ab.) Zwei schwere Jungen müssen nach Aachen.

Thiemann:
Wittig und Gornow sind zwei sichere Kantonisten.

Schlageter:
Gut, ja . . . Wittig und Gornow! (Die zwei treten ins Zimmer.) Nur Browning in die Hosentasche. Außerdem: jeder eine Reservekluft für Uebernitz im Rucksack. Verstanden? Falls der eine geschnappt wird, tritt automatisch der andere in Aktion.

Haußer (kommt von nebenan):
Was baut eigentlich Uebernitz auf?

Thiemann:
Steigt in einen belgischen Militärtransportzug und steigt vor Brücke 19 wieder aus . . . Er vergißt dabei nur deinen Regulator . . .

Haußer:
Mein Wecker geht klar . . . auf die Sekunde. Hoffentlich die Lokomotive auch . . . Und Roß und Reiter sah man niemals wieder, dafür garantiere ich!

Uebernitz (eingekleidet):
. . . Bon jour, camarades . . .

Thiemann:
Ist das dein ganzes Französisch?

Uebernitz:
Außerdem noch sechs Flüche.

Thiemann:
Dann kann dir nichts passieren.

Schlageter:
Bau'n Sie sich einmal auf . . ., Pomade in die Haare! Dieses germanische Lockengeröll, Mensch, Sie sind naiv . . . Und die Pfoten . . .? Sie haben ja Hände wie Pilatus! In lauter Unschuld frisch gewaschen!! Rin damit in den Ofen . . ., schwarze Fingernägel . . . Die Schuhe sind oberfaul, da klingelt deutscher Kommiß durch.

Uebernitz:
Klaue ich mir ein Paar in Hörde, beim Umsteigen.

Schlageter:
Alles sonst in Ordnung? Paß?

Haußer:
(gibt ihm in einem belgischen Tornister die Bombe.) Hier ist die Wegzehrung, wie Mutter sagt. Die Konservenbüchse funktioniert. Der Zeitdreh ist hier . . . Alles klar?

Thiemann:
Spätestens zweihundert Meter vor der Brücke abspringen. Die Brücke ist bewacht. Die Brüder fahren aber die Brücke schön langsam an . . . Sie werden gut abkommen . . . Geben Sie mit der Zeit dem Funken lieber dreißig Sekunden zu . . .

Uebernitz:
Noch eine Ansichtspostkarte gefällig?

Schlageter:
Haußer, das Motorrad steht an der Schillerstraße. Papiere in der Seitentasche. Der kleine Erich hat's angefahren. (Er sieht nach der Uhr.) Er steht bereits seit drei Minuten . . . Ihr kennt euch nicht!

Uebernitz:
(ist inzwischen in einen Motorradüberzug gestiegen.) Melde mich fertig.

Schlageter:
Gut! Aktion einundzwanzig steigt.

Thiemann:
Geben Sie mit Ihrer Prothese nicht zu viel Gas, Haußer! Ihr habt Zeit . . .

Haußer:
. . ., und gießt die Blattpflanzen und füttert die Goldfische und laßt den Gashahn nicht offen . . . Haltet den Daumen, Kinder, schließlich müßt ihr nicht immer dran lutschen. Servus!

Schlageter (gibt Uebernitz die Hand):
Deutschland!

Uebernitz (geht in Stellung):
Deutschland!!
(Alle geben einander Auge in Auge die Hand. Uebernitz und Haußer ab.)

Das zweite Freiburger Staatsbegräbnis

Die feierliche Bestattung des Kriminalsekretärs Weber

* Freiburg, 23. März

Kriminalsekretär Weber, der am letzten Sonntag seinem Kameraden, Polizeihauptwachtmeister Schelshorn, im Tode nachgefolgt war, wurde gestern nachmittag auf dem hiesigen Friedhof zur letzten Ruhe bestattet. Dem Staatsbegräbnis wohnten für die kommissarische badische Regierung die Minister Köhler und Wagner mit weiteren Kommissaren bei.

Am Portal der Friedhofskapelle war der Sarg aufgebahrt. Die Ehrenwache hielten vier Polizeibeamte. Im weiten Rund hatten die Fahnen- und Kranz-Abordnungen, eine Ehren-Hundertschaft der Schutzpolizei mit Karabinern, die Organisationen der NSDAP und des Stahlhelms, die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, der Universität und der Kriegervereine, Aufstellung genommen. Die kirchliche Handlung nahm Stadtdekan Dr. Brettle vor, der an die Aufforderung des Reichspräsidenten in der Garnisonkirche zu Potsdam zur nationalen Selbstbesinnung und seelischen Erneuerung erinnerte.

Das Beileid der badischen Regierung sprach der kommissarische Finanzminister Köhler aus: es liege eine ungeheure Tragik darin, daß an dem Tage, wo das deutsche Volk wie ein Mann aufstehe, in Baden dieses Werk mit Trauer begonnen werden müsse.

Die nationale Regierung Badens sei stolz darauf, daß niemand von den Gegnern dieser Revolution niedergeschlagen worden sei. Umsomehr müsse sie an dieser Stelle die Warnung aussprechen, daß sie es niemals dulden daß Männer, die ihre Pflicht für Volk und Reich erfüllten, von Mördern, die Volk und Staat vernichten wollten, weiterhin niedergeschossen würden.

Die Regierung werde dafür sorgen, daß diese beiden Opfer die letzten seien. — Für die badische Kommissarische Regierung legte der Minister einen prachtvollen Kranz, geschmückt mit den Farben schwarz-weiß-rot und den badischen Farben, nieder.

Dann wurde der Sarg unter Vorantritt der Karlsruher Polizeikapelle, der Polizei-Ehrenhundertschaft und der Fahnen- und Kranz-Abordnungen in feierlichem Zuge zur Gruft gebracht. Hinter dem Sarge schritten die Angehörigen und die Mitglieder der badischen Regierung. Unter dumpfem Trommelwirbel und den Ehrensalven der Polizei wurden die sterblichen Ueberreste neben denen seines Kameraden Schelshorn beigesetzt.

Forderungen des Genfer Verbandes

Eine Bezirkskonferenz in Neustadt a. d. H.

Der Genfer Verband der Hotel- und Gaststätten-Angestellten Deutschlands e. V. hielt in Neustadt a. d. H. eine aus Teilen Badens, Württembergs, Rheinhessens und der Pfalz besuchte Bezirkskonferenz ab, die sich mit einer Reihe beruflicher und organisatorischer Fragen beschäftigte. Unter anderem nahm die Konferenz eingehend Stellung zu der stark um sich greifenden Verdrängung des männlichen Koch- und Bedienungspersonals durch weibliche Arbeitnehmer und faßte hierzu nachstehende Entschließung.

„Die Konferenz macht alle öffentlichen Stellen, die sich mit Fragen der Arbeitsbeschäftigung zu befassen haben, auf die besonders ungünstige wirtschaftliche Lage der männlichen Arbeitnehmer im Hotel- und Gaststättengewerbe in Süddeutschland aufmerksam.

Mehr und mehr geht die Entwicklung der letzten Jahre dahin, an Stelle männlicher Arbeitnehmer, die in ihrer Mehrheit Familienväter und Kriegsteilnehmer sind, weibliches Personal zu beschäftigen. Diese Entwicklung, die nicht nur im Gastgewerbe zu beobachten ist, bedeutet eine Gefahr für den gesamten Aufbau des Staates, der mit allem Nachdruck entgegenzutreten, soziale Selbsterhaltungspflicht des Staates ist. Es ist vornehmste Aufgabe des Staates, bei dem jetzt einsetzenden neuen Aufbau die männlichen Arbeitnehmer, die die Träger des jetzigen und zukünftigen staatlichen Lebens sind, in weitgehendstem Ausmaße in Brot und Arbeit zu erhalten oder ihnen bevorzugt Arbeit zu beschaffen. Mit diesem Ziel im Auge fordert die Konferenz die Sicherung aller männlichen Arbeitnehmer, gegen willkürliche Entlassung zu Gunsten weiblichen Personals, den Erlaß von Vorschriften über eine prozentuale Beschäftigungsverpflichtung von männlichen Arbeitnehmern in allen Betrieben mit mehr als 3 Arbeitnehmern und ein Verbot der Beschäftigung weiblichen Bedienungspersonals nach 11 Uhr abends.

Im weiteren beschäftigte sich die Konferenz mit der ernsten Lage in die das Gastwirtsgewerbe durch unerträgliche steuerliche Sonderbelastung geraten ist. Auch in dieser Hinsicht verlangte die Konferenz eine baldigst wirksam werdende Entlastung, um dem drohenden Zusammenbruch unzähliger selbständiger Existenzen des Gewerbes vorzubeugen.

Familientragödie im Odenwald

* Schollbrunn bei Eberbach, 23. März. Im Hause des Landwirts Valentin Reinold spielte sich am Dienstag eine Familientragödie ab. Reinold, seit zwei Jahren Witwer, gedachte sich wieder zu verheiraten, was schon oft zu Zwistigkeiten mit seinem ältesten Sohne führte.

Als sich der Vater am Dienstag morgen vor dem Hause beschäftigte, schoß ihn der Sohn vom Fenster des Wohnhauses aus mit einer Jagdflinte nieder. Der Sohn brachte sich darauf selbst einen Schuß in die Herzgegend bei, der ihm nach etwa zwei Stunden den Tod durch Verbluten brachte. Der Vater, dem die Kugel von hinten in den Kopf drang, starb nach kurzer Zeit. Den drei hinterbliebenen Kindern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Die Braut des 57jährigen Vaters steht in den 20er Jahren.

Vermißte Skifahrer geborgen

* Karlsruhe, 23. März. Wie aus Pontresina verlautet, sind die drei Touristen, die von einer Skitour auf den Piz Bernina nicht zurückgekehrt waren und seit drei Tagen vermißt wurden, von einer Rettungskolonne auf der Marco-Rosa-Hütte unterhalb des Gipfels aufgefunden worden. Alle drei befinden sich den Umständen nach recht gut und sind zur Zeit auf dem Rücktransport nach dem Roseg-Hotel.

Die Touristen, die alle drei aus Karlsruhe stammen, hatten in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag in der Hütte übernachtet und waren dann auf den Crasta-Güzza-Sattel gestiegen, um sich nach Pontresina zurückzubegeben. Sie mußten aber infolge des heftigen Schneefalls wieder nach der Marco-Rosa-Hütte zurück, wo sie nun sechs Tage zubrachten und sehnlichst auf Rettung warteten.

Dem Flieger Udet, der am Mittwoch morgen zu Nachforschungen nach den Vermißten mit Brennstoff für zwei Stunden nochmals aufgestiegen war, passierte ein bedauerliches Mißgeschick. Er geriet in einen heftigen Sturm, dem er südwärts ausweichen mußte. Die vom Militärflugplatz aufgestiegenen Flugzeuge, die gegen Nachmittag nach dem Flieger suchten, wurden davon verständigt, daß der deutsche Pilot über Chiesa und Sondrio im Tessin gesichtet worden sei und später, daß er bei Aprica in Italien niederging. Die Landung erfolgte glatt, doch wurde Udet, da er keine Papiere bei sich trug, von den italienischen Behörden in Haft genommen. Freunde des Fliegers bemühen sich bereits um seine Freilassung.

Mehr als 800 Verhaftungen in der Pfalz

* Speyer, 22. März. Nach einer Meldung der Regierung der Pfalz sind im Rahmen der Säuberungsaktion bis zum 18. März insgesamt 896 Personen in der Pfalz in Schutzhaft genommen worden.

Hirschhorner Verkehrsfragen

-i- Hirschhorn a. N., 21. März. Der hiesige Verkehrs- und Verschönerungsverein hielt im Gasthause „Zum Ochsen“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Der von dem Vorsitzenden, Kaufmann Georg Kerle, erstattete Geschäftsbericht gab Zeugnis von der im abgelaufenen Jahre getätigten Arbeit. Die vorgenommene Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des gesamten Vorstandes durch Zuruf. Der aus Gesundheitsrücksichten aus dem Vorstande ausscheidende Direktor Fay wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die Sache des Vereins und seiner fast 20jährigen Vorstandschaft einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt.

Sehr rege war die sich anschließende Aussprache. Eingehend wurde die Strandbadfrage erörtert, über die Bürgermeister Zipp Näheres ausführte. Gegenüber dem Sportplatz ist die Erstellung eines Badebeckens von 75 Meter Länge und 10 Meter Breite geplant. Als Zugangsweg hierzu soll eine 12 Meter breite Promenadestraße mit 2,50 Meter breitem Gehweg, von der Wehrbrücke aus gebaut werden. Die in Aussicht genommene Brückenbeleuchtung anläßlich der Strandbadeinweihung und des hier am 9. Juli stattfindenden Gauturnfestes mußte infolge Fehlens der Mittel abgelehnt werden.

*

nd. Ludwigshafen, 22. März. Am 20. März nachts gegen 11,30 Uhr sprang von der Mitte der Rheinbrücke in selbstmörderischer Absicht eine noch unbekannte Frau in den Rhein. Die Lebensmüde versank sofort in der Tiefe. Ihre Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Der Vorgang wurde von zwei Augenzeugen beobachtet, die auf der Brücke eine leere Handtasche vorfanden. Der Beschreibung nach handelt es sich um eine etwa 35 Jahre alte, 1,65 m große schlanke Frau.

nd. Maxdorf, 23. März. In der letzten Woche wurden hier verschiedene Einbrüche und Einbruchsversuche ausgeführt. Wahrscheinlich handelt es sich um ein und dieselben Diebe, die in der Nacht zum Samstag auch in das katholische Pfarrhaus durch ein Kellerfenster eindrangen, die Wohnräume durchstöberten und mehrere Lebensmittel und Kleidungsbezw. Wäschestücke aus dem Pfarrhause fortschafften.

* Darmstadt, 22. März. Bei dem gestrigen Fackelzug fuhr in der Neckarstraße ein Wagen der elektrischen Straßenbahn in eine studentische Korporation hinein. Dabei wurde der Sohn des Ministerialrats Glückert zu Boden geschleudert und am Kopfe schwer verletzt. Der junge Mann wurde sofort in das Stadtkrankenhaus gebracht, wo er gegen Mitternacht gestorben ist. Die Untersuchung des Vorfalles ist eingeleitet.

SPORT DER NMZ

Sieg im Hockey über Frankreich?

Hockey-Länderspiel gegen Frankreich am Sonntag in Berlin

Die zweite Hälfte des Monats März bringt auf drei Sportfronten Länderkämpfe mit Frankreich. Der erste Akt ist bereits gespielt; im Fußball kam Deutschland nicht zu der erwarteten Revanche, es mußte sich mit einem Unentschieden begnügen. Die beiden nächsten Akte sollen am kommenden Sonntag, den 26. März steigen. Der eine spielt in Paris, der andere wieder in der deutschen Reichshauptstadt. An der Seine treten unsere Rugbyspieler, an der Spree unsere Hockey-Repräsentativen gegen die Vertreter Frankreichs an. Was den Rugbykampf betrifft, so machen wir uns hier erst gar keine Hoffnungen auf einen Sieg. Hingegen blicken wir dem Hockeyspiel mit dem gleichen Vertrauen entgegen, wie wir es vor dem Fußballspiel hatten. Allerdings mit dem feinen Unterschied, daß die Hoffnungen unserer Hockeygemeinde berechtigter sind als die der Fußballer.

Es ist der vierte Hockeykampf mit Frankreich

und alle drei vorausgegangenen Begegnungen sind mit einem Gesamtverhältnis von 15:4 zugunsten Deutschlands entschieden worden. Erstmalig traf unsere Hockey-Nationalmannschaft mit den Franzosen beim Amsterdamer olympischen Hockeyturnier zusammen. Obwohl unsere Internationalen damals bekanntlich nicht in allerbester Verfassung waren, konnten sie die Franzosen doch 2:0 schlagen. Wesentlich schwerer wurden die Franzosen 18 Monate später, beim „Turnier der Nationen“ im Dezember 1929 in Barcelona mit 8:2 Treffern geschlagen. Das dritte Zusammentreffen endlich, das übrigens der erste offizielle Länderkampf der beiden Nationen war, ergab am 22. März 1931 in Paris einen nur knappen 5:2-Sieg der Deutschen.

Es steht fest, daß unser Hockey wesentlich besser ist als das der Franzosen. Das geht schon aus der Gesamtbilanz der Länderspiele beider Verbände hervor. Während Frankreich von seinen rund 60 Länderspielen gegen die verschiedensten europäischen Nationen nur ein Viertel gewinnen konnte und fast zwei Drittel der Spiele verlor, hat Deutschland von seinen rund 60 Länderspielen nur sechs verloren und über zwei Drittel gewonnen. Die Gegner waren für beide Länder fast die gleichen.

Zwar hat das französische Hockey in den letzten Jahren Fortschritte gemacht — wofür schon allein die günstigeren Torziffern in den Spielen gegen England, Belgien und die Schweiz zeugen — aber vom Niveau und der Spielstärke des deutschen Hockeys trennt unsere Nachbarn im Westen doch noch ein gutes Stück. Man ist deshalb durchaus nicht leichtfertig oder überheblich, wenn man von dem bevorstehenden Länderspiel einen sicheren

Sieg der deutschen Nationalelf

erwartet. Der Deutsche Hockey-Bund hat seine Mannschaft sorgfältig ausgewählt und vorbereitet. Er hat außerdem diesmal das Glück, daß er zum erstenmale den Franzosen auf deutschem Boden entgegentritt. Daß der Kampf nicht gerade spielend gewonnen werden wird, daß es Kampf kosten wird, um die schnellen und zähen Franzosen zu überwinden, versteht sich am Rande.

Die beiden Mannschaften

sind wie folgt nominiert worden:

Deutschland: Pfaffenholz (Köln); Horenberg (Bonn), Zander (BSV 92); David (DHC Hannover), Theo Haag (Frankfurt), Habeck (BSV 92); Hufmann (Etuf Essen), Schmitz (Düsseldorf), K. Weiß (Berliner SC), Scherbart (BSV 92), Kayenstein (Harvestehude).

Frankreich: Houssais (RC Paris); Chevalier (Stade Franc.), Imbault (RC Paris); Henon, Simon (RC Paris), Berger (St. Fr.); Bologe (RC Paris), Goubert (St. Fr.), Grimonprez (Lille), Soulé (St. Fr.), Bouten (Lille).

Die Endspiele knapp vor der Entscheidung

Süddeutschlands Meisterschaftsprogramm am 26. März

Die großen Ereignisse, die in letzter Zeit das Sonntagsprogramm im deutschen und süddeutschen Fußballsport ausfüllten, brachten es fertig, daß das Interesse an dem anderen großen Ereignis Süddeutschlands, den Spielen um die süddeutsche Meisterschaft, etwas ins Hintertreffen geraten ist. So wird es für die Meister wohl einigermaßen überraschend kommen, wenn sie bei einem Blick auf die Tabellen feststellen müssen, daß die beiden Meisterschaftsrunden knapp vor ihrem Abschluß stehen und daß daher die Entscheidung über die Besetzung der ersten beiden Plätze bald gefallen sein wird.

In der Abteilung I haben von den acht teilnehmenden Vereinen je drei nur mehr drei bzw. vier Kämpfe auszutragen und in der Abteilung II hat die obere Hälfte bereits 10 und die untere neun Spiele hinter sich. Allerdings werden nach Abschluß der Spiele noch einige und vielleicht sogar entscheidende Treffen nachzutragen sein, da die verschiedenen „Vorbehalte“ natürlich meist geltend gemacht werden. Die Entscheidung wird also bis auf den allerletzten Spieltag hinausgezögert werden und da in beiden Abteilungen eigentlich noch alle Möglichkeiten offen stehen, wird man an den kommenden Sonntagen noch allerhand Interessantes auf den süddeutschen Spielfeldern erleben können. Der nächste Sonntag bringt in der

Abteilung I

als Hauptschlager das Treffen „Club“ gegen „Bayern“. Im Vorspiel, das auf Münchener Boden stattfand, blieb der derzeitige deutsche Meister mit 3:1 Toren Sieger, ob es diesmal im „Zabo“ auch zu einem Siege der Münchener reichen wird, ist eine große Frage. Beide Mannschaften haben wohl das Zeug in sich, auch auf fremdem Gelände so zu spielen, daß der Platzvorteil des einen Vereins kaum in Erscheinung tritt; man darf aber nicht vergessen, daß es diesmal um Sein oder Nichtsein gehen wird. Der 1. FC. Nürnberg nimmt augenblicklich die erste Stelle in der Tabelle ein und hat noch gut begründete Aussichten auf die Meisterschaft; es könnte ihm daher ein Verlustpunkt äußerst schaden. Andererseits ist den „Bayern“ nochmals eine Chance gegeben, das Blatt zu ihren Gunsten zu wenden und sich an den „Club“ bis auf einen Punkt heranzuschieben. Es benötigen also auch die Münchener die Punkte ganz dringend. Die Vorbedingungen zu einem spannenden Großkampf — beide Mannschaften werden außerdem noch in stärkster Aufstellung herauskommen — sind daher gegeben. Die Frage nach dem Sieger ist völlig offen, die „Bayern“ scheinen augenblicklich die bessere „Papierform“ zu besitzen, den Sieg entscheiden wird aber nur die „Tagesform“ der an sich ganz gleichwertigen Clubs.

Bedeutungsvoll, wenn auch in seinem Ausgang nicht so offen, ist auch das Münchener Treffen zwischen 1860 München und SV Waldhof. Die Münchener stehen trotz ihrer beiden Niederlage am Vorsonntag gegen die Spielvereinigung Fürth, die sich außerdem „unter Vorbehalt“ abspielte, nach Verlustpunkten gerechnet immer noch am günstigsten in der Tabelle. Der Rheinmeister Waldhof hat sich durch seine Schlappe gegen den „Club“ viel verscherzt, könnte aber unter Umständen ebenfalls noch auf einen der beiden ersten Plätze kommen. In München werden die Mannheimer aber kaum zu einem Erfolg kommen, denn die durch Lachner und Wendl wieder verstärkten 1860er werden sich natürlich ganz anders zusammenfinden wie im Spiel gegen Fürth.

Die Spielvereinigung Fürth muß in Pirmasens gegen den FK Pirmasens unbedingt zu einem Siege kommen, wenn sie noch Anspruch darauf erheben will, vorne mitsprechen zu können. Nach der Form vom Vorsonntag ist ein Erfolg sehr leicht möglich, es wird aber hauptsächlich darauf ankommen, ob das Fürther Innentrio mit Hergert ebenso leicht fertig werden wird wie mit Plodl. Wir rechnen mit einem knappen Sieg der Fürther.

In der Abteilung II

empfängt der Fußballsportverein Frankfurt den Phönix Karlsruhe. Die Frankfurter konnten im Vorspiel ziemlich glücklicher und knapper 2:1 Sieger bleiben. Diesmal wird der Sieg wohl etwas höher ausfallen, denn der FSV hat seine Schlagkraft nach der Serie von Verlustspielen wieder zurückgewonnen und am letzten Sonntag in Säckingen bewiesen, daß er immer noch einer der berufensten Anwärter auf die Abteilungsmeisterschaft ist. Zu unterschätzen sind die Karlsruher jedoch nicht. Sie sind gegen den Beginn der Spiele bedeutend besser und stabiler geworden. Das 3:3 gegen Wormatia Worms ist nicht von ungefähr gekommen. Trotzdem werden sie am „Bornheimer Hang“ nicht viel ausrichten können. Die Frankfurter wissen, um was es geht.

Der Tabellenführer Eintracht Frankfurt hat eine viel schwerere Aufgabe vor sich. Gegen den Karlsruher Fußballverein konnte schon der FSV in Karlsruhe nicht gewinnen. Nun mußten zwar die Karlsruher am Vorsonntag schwer mit 5:0 geschlagen aus Mainz abziehen, aber das schließt gar nicht aus, daß sie zuhause wieder ihre sonstige kämpferische Form finden werden. Für die Eintracht ist daher größte Vorsicht geboten, soll nicht der so schwer errungene erste Platz wieder verloren gehen. Ein knapper Sieg der Frankfurter könnte Tatsache werden, wobei ein unentschiedenes Ergebnis allerdings nicht ausgeschlossen ist.

In Stuttgart treffen sich die Kickers mit dem Hessenmeister Mainz 05. Der Ausgang dieses Treffens muß als offen angesehen werden, denn sowohl die Kickers als auch die Mainzer haben sehr unterschiedliche Spiele geliefert. Gefühlsmäßig könnte man den Stuttgartern die etwas besseren Aussichten einräumen, da sie es noch immer verstanden haben, den Vorteil des eigenen Platzes geschickt auszunützen. Auch in technischer Beziehung sind sie etwas höher einzuschätzen als ihr Gegner, doch bringen die Mainzer das größere Kämpferherz mit. Ein knapper Sieg der Einheimischen oder ein Unentschieden können die zu erwartenden möglichen Lösungen sein.

Von weniger Wichtigkeit ist der Kampf Wormatia Worms — Union Böckingen. Böckingen hat keine Aussichten mehr von der letzten Stelle wegzukommen und Wormatia hat ihren gegebenenfalls bedeutungsvollen fechsten Platz ziemlich sicher in Händen. Die Wormser sind als sichere Sieger zu erwarten, denn eine Mannschaft, die sich auf eigenem Platze schon mit 1:5 abhängen läßt, wird auf fremdem Gelände auch nicht eine viel bessere Leistung bieten.

*

Um den Verbandspokal spielen:

Bezirk Rhein-Saar: VfL Neckarau — FV Saarbrücken; VfR Mannheim — Spfr Saarbrücken; Borussia Neunkirchen — SpVg Sandhofen; Eintracht Trier — Amicitia Viernheim.

Bezirk Main-Hessen: VfR Bürstadt — VfL Worms; SV Wiesbaden — Kickers Offenbach; Union Niederrad — Rotweiß Frankfurt. — Bezirk Württemberg-Baden: Stuttgarter SC — FC Birkenfeld (Samstag); VfB Karlsruhe — Germania Brötzingen (Samstag); 1. FC Pforzheim — SC Freiburg; Freiburger FC — SV Feuerbach; VfB Stuttgart — FC Mühlburg. — Bezirk Bayern: Teutonia München — ASV Nürnberg; FV 1894 Ulm — FC Schweinfurt 05; Germania Nürnberg — Wacker München; Schwaben Augsburg — SSV Ulm; FV 04 Würzburg — FC Bayreuth.

Doch mitteldeutsche Verbandsliga?

Ein neuer Plan des Verbandsvorstandes

Die überraschende und knappe Niederlage, die der Vorstand des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine mit seinem Antrag auf Einführung einer Verbandsliga beim außerordentlichen Verbandstag am Sonntag erlitten hat, soll nicht der Anlaß sein, den Plan aufzugeben. Es soll nunmehr versucht werden, beim ordentlichen Verbandstag dieses Jahres die Einführung der Zehnerliga doch noch zu erwirken. Seine Absicht gibt der Verbandsvorstand den mitteldeutschen Vereinen mit dem folgenden Schreiben bekannt:

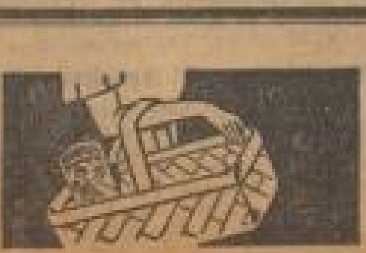
„An der zur Einrichtung einer Verbandsliga erforderlichen Zweidrittelmehrheit fehlten beim a.o. Verbandstag nur 31 Stimmen. Von 1781 abgegebenen Stimmen entschieden sich 1156 dafür. Damit hatte sich die überwiegende Mehrheit unserer Verbandsvereine für die Verbandsliga ausgesprochen. Dieses Ergebnis veranlaßt die Verbandsleitung, den Antrag zum ordentlichen Verbandstag erneut einzubringen, in der Gewißheit, daß er die Zweidrittelmehrheit finden wird. Der Verbands-Vorstand hat daher den Fußball-Ausschuß beauftragt, unverzüglich die erforderlichen Maßnahmen zur Ermittlung der Verbandsliga-Vereine zu treffen, so daß mit Beginn des Spieljahres 1933-34 die Verbandsspiele sofort antragsgemäß beginnen können, falls der Verbandstag sich mit Zweidrittelmehrheit für die Verbandsliga ausspricht“.

Lincolnshire-Handicap

Die beiden Höchstgewichte in Front

Traditionsgemäß eröffnete am Mittwoch in Lincoln das Lincolnshire über 1600 Meter den Reigen der großen englischen Flachrennen. Nachdem die Rennen am Montag wegen Ueberschwemmung der Bahn infolge heftiger Wolkenbrüche abgesagt worden waren, hatte man das Geläuf noch in einen annehmbaren Zustand versetzen können, so daß die Rennen wie üblich auf der 1600 Meter Geraden ausgetragen werden konnten.

Trotz des tiefen Bodens machten überraschend die beiden Höchstgewichte, Dorigen (T. Weston) und Solenoid (J. Canty) das Ende unter sich aus. Dorigen hatte sich in der Distanz einen kleinen Vorteil verschafft und hielt diesen gegen seinen vier Pfund mehr tragenden Altersgefährten Solenoid bis ins Ziel, um mit einer Länge zu gewinnen. Nur eine halbe Länge zurück endeten mit Berlin Expreß (S. Nichols) und Windex zwei weitere Vierjährige, die trotz ihrer erheblichen Gewichtsvorteile nicht ganz nach Hause kamen. Die Wetten hatten sich kurz vor dem Rennen noch zu Gunsten von Solenoid verschoben, der von 10 auf 20:1 heruntergewettet wurde, während Dorigen im Kurse von 20 auf 25:1 stieg und Berlin Expreß mit 20:1 angeboten wurde.



Wäsche waschen? BURNUS nehmen!
Wäsche hält noch mal so lange,
und das Waschen ist so leicht.
Wäsche waschen? BURNUS nehmen!

Die grosse schmutzlösende Wirkung des BURNUS beruht auf seinem Gehalt an Enzymen (d. s. Verdauungssäfte). Diese Enzyme lösen den Schmutz während des ruhigen Liegens im Einweichwasser auf, verdauen ihn gleichsam, können aber niemals die Wäschefaser angreifen. BURNUS ist in einschlägigen Geschäften erhältlich in Dosen zu 20 und 49 Rpf. Interessante Druckschriften über BURNUS kostenlos durch die AUGUST JACOBI A.G., DARMSTADT

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 23. März 1933 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 138

Der Baumarkt im Dienste der Arbeitsbeschaffung

Aus dem Geschäftsbericht der Deutschen Bau- und Bodenbank

Die Deutsche Bau- und Bodenbank AG. Berlin schließt 1932 einschl. 118 298 (241 788) ℳ Vortrag mit einem Ueberschuß von 5 259 723 ℳ gegen 6 811 903 ℳ i. V. ab. Hiervon entfallen 3,67 (4,5) Mill. ℳ auf Zinsen und 1,48 (1,27) Mill. ℳ auf Provisionen. Der Reingewinn stellt sich nach 335 417 (304 945) ℳ Abschreibungen auf Immobilien und Mobilien auf 2 679 808 ℳ gegen 2 722 352 ℳ i. V. Hieraus kommt wieder die gesetzlich zulässige Höchstdividende von 5 v. H. zur Verteilung, die diesmal 1 715 000 (1 509 444) ℳ erfordert. Dem gesetzlichen Reservefonds werden wieder 1 Mill. ℳ, dem Pensionsreservefonds wieder 50 000 ℳ zugeführt. Eine Rückstellung für schwebende Geschäfte (i. V. 1 Mill. ℳ) erfolgt nicht. Zum Vortrag verbleiben 118 808 ℳ. Der reine Umsatz auf einer Seite des Hauptbuchs ging von rund 4,7 (i. V. von rd. 5,4) Mrd. ℳ weiter auf 3,5 Mrd. ℳ zurück.

Der Bericht stellt fest, daß in der zweiten Jahreshälfte 1932 nach dem seit 1930 anhaltenden Rückgang eine leichte Besserung in der Bautätigkeit

eintrat. So war im Wohnungsbau die Zahl der Bauerlaubnisse, der Baubeginne und der bezugsfertigen Wohnungen wieder größer als in der gleichen Vorjahreszeit, wobei ein nennenswerter Teil der Produktionssteigerung in den letzten Monaten auf die Stadtrandsiedlung entfällt. Im übrigen begannen gegen Ende des Jahres die durch Regierungsmaßnahmen geförderten Instandsetzungsarbeiten, Wohnungsteilungen und Umbauten sich auf die Bauwirtschaft auszuwirken. Besserungssymptome im gewerblichen Bau und öffentlichen Hochbau waren jedoch kaum erkennbar. Eine wesentliche Anregung aufgrund der Arbeitsbeschaffungsprogramme der Reichsregierung erfuhr auch der Tiefbau in der zweiten Jahreshälfte. Die Finanzierungstätigkeit der Bank nahm eine entsprechende Entwicklung.

Das Zwischenkreditgeschäft für die Wohnungsbaufinanzierung hielt sich nahezu auf Vorjahrshöhe.

Die Ablösung der Zwischenkredite war befriedigend. Lediglich bei der Bevorschussung des Hauszinssteueraufkommens der Gemeinden mußten häufiger Stundungen gewährt werden. Im übrigen Hochbau war der Zwischenkreditbedarf gering. Gegen Jahresende hat sich die Bank im Einvernehmen mit dem Reich bereit erklärt, für Zwecke der Gebäudeinstandsetzung, Wohnungsteilung oder des Umbaus anderer Räume zu Wohnungen Diskontkredite bis zu 32 Mill. ℳ zu gewähren. Lebhaft war die Tätigkeit bei der Finanzierung des Tiefbaus durch kurz- und mittelfristige Kredite. Zu Wasserstraßenbau-Arbeiten der Oeffa wurden 50 Mill. ℳ Diskontkredite eingeräumt, ferner beteiligte sich die Bank an dem Konsortium zur Finanzierung von Landstraßenbau- und Tiefbauarbeiten mit rd. 17 Mill. ℳ Diskontkredit. Am Gereke-Programm, das u. a. Diskontkredite an die Oeffa von zunächst 300 Mill. ℳ vorsieht, wird sich die Bank ebenfalls angemessen beteiligen.

Auch außerhalb des Arbeitsbeschaffungsprogramms wurden Straßen- und Eisenbahnbauten finanziert.

Durch die Baugenossenschaftsabteilung wird die Bank neben der Vorfinanzierung des 2,5 Mill. ℳ Reichsstützungskredits noch eigene Mittel für die Sanierung von Baugenossenschaften zur Verfügung stellen. Insgesamt waren bis zum Berichtsjahresende über rund 10 Mill. ℳ Kredite herausgelegt. Im Rahmen der Treuhandtätigkeit hat das Institut von dem durch das Reich zur Förderung der vorstädtischen Kleinsiedlung bereitgestellten Betrag von 83 Mill. ℳ den größeren Teil bereits überwiesen. Aus diesen Mitteln konnten rund 27 300 Siedlerstellen und rd. 80 000 Kleingärten errichtet werden. Für einen neuen Bauabschnitt sollen weitere 40 Mill. ℳ zur Verfügung gestellt werden. Im Interesse der beschleunigten Durchführung der Eigenheimbauaktion, für die das Reich 20 Mill. ℳ vorgesehen hat, jedoch erst 1933 und 1934 zur Verfügung stellen wird, hat sich die Bank zur Bevorschussung der Reichsdarlehen bereit erklärt. Auch die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung wird sich für die Durchführung ihres Eigenheimbauplans, der 5 Mill. ℳ umfaßt, der Bank bedienen. Neben diesen Treuhandaufgaben wurde die Verwaltung der Reichsfonds zur Aufiedlung von abgebauten Reichsbeamten (6,85 Mill. ℳ) und zur Wohnungsfürsorge für Kriegsbeschädigte und -Hinterbliebene in Preußen (10,54 Mill. ℳ) fortgeführt und die Reichsforderungen aus den Darlehen der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge zur Fertigstellung stillgelegter Wohnbauten im Jahre 1924 (2,65 Mill. ℳ) weiter planmäßig eingezogen. Die organische Verbindung mit der Oeffa Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten AG., deren Geschäfte von der Bau- und Bodenbank durchgeführt werden, hat sich weiter bewährt.

Den Anforderungen bei der Durchführung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen durch Bereitstellung und Auszahlung von rund 570 Mill. ℳ Krediten konnte voll entsprochen werden.

Die Bilanzsumme beläuft sich zum 31. 12. 1932 auf 224,01 (i. V. 212,94) Mill. ℳ. Auf der Aktivseite betragen Kasse, Notenbankguthaben usw. 2,42 (1,41) Mill. ℳ, Bankguthaben 14,42 (17,90) Mill. ℳ — davon 10,47 (16,67) innerhalb 7 Tagen fällig —, Wechsel und unverz. Schatzanweisungen 13,67 (19,79) Mill. ℳ, eigene Wertpapiere 11,28 (12,10) — darunter 0,23 Reichsschätze, 6,27 reichsbankdiskontfähige, 0,65 sonstige börsengängige Wertpapiere —, Pfandbriefe aus der Auslandsanleihe 20,78 (21,07) Mill. ℳ, dauernde Beteiligungen 7,83 (7,98), Zwischenkredite 92,75 (112,46) — davon gedeckt 82,68 (118,39) bzw. an Banken und dergl. 10,58 —, langfristige Ausleihungen gegen Hypotheken- oder Kommunaldeckung 13,13 (—) Mill. ℳ, Schuldner aus Reichsfonds usw. 68,61 (22,26) und Immobilien 2,91 (2,96). Auf der Passivseite werden ausgewiesen Gläubiger mit insgesamt 97,89 (122,04) Mill. ℳ — davon 23,50 Banken usw. bzw. von der Gesamtsumme innerhalb 7 Tagen fällig 44,38 (30,27), nach mehr als drei Monaten fällig 25,38 (40,06) —, ferner langfristige Darlehen 6,12 (—) Mill. ℳ, Auslandsanleihe 20,78 (21,07), Reichsfonds usw. 64,94 (25,25). Die eigenen Indossamentsverpflichtungen aus weiterbegebenen Wechseln betragen 12,54 (15,84) Mill. ℳ, von denen 2,7 (3,34) spätestens in 14 Tagen fällig sind.

Zu erwähnen ist noch, daß gegenüber dem Vorjahr die Lombards durch Abdeckung um 2,4 auf 0,3 Mill. ℳ zurückgegangen sind. Der Wertpapierbestand verringerte sich durch Rückgabe von Reichsbahn-Vorzugsaktien an das Reich in Anrechnung auf die Dividende 1931. Der Personalbestand einschl. der Filialen ist infolge der Geschäftsausdehnung auf 300 (260) Angestellte gestiegen.

Die Entwicklung der Bank in den letzten 5 Jahren ist aus folgender Tabelle ersichtlich (in Mill. ℳ):

	Aktienkapital	Bilanzsumme	Umlauf	Gewinn
31. 12. 1928	24,80	102	2750	2,01
31. 12. 1929	24,80	194	5200	2,50
31. 12. 1930	24,80	243	5400	3,76
31. 12. 1931	34,80	219	4700	3,72
31. 12. 1932	34,80	225	3600	2,98

Weit ungünstiger sind die Aussichten für den Wohnungsbau. Eine stärkere Belebung ist hier auch dann kaum zu erwarten, wenn Kapital-, Zins- und Baukosten weiter sinken und die Ansätze zur Einkommenssteigerung sich verschärfen. Werden die Reichsmittel unmittelbar zum Beginn der Bausaison zur Verfügung gestellt, so dürfte mit der Errichtung von 10 000 Randsiedlungsbauten und etwa 16 000 geförderten Eigenbauten — insgesamt etwa 30 000 Wohnungen zu rechnen sein. Berücksichtigt man weiter, daß etwa 54 000 unvollendete Wohnungen in das Jahr 1933 übernommen wurden, und daß die eigenfinanzierte Bautätigkeit sich ungefähr auf der Vorjahrshöhe halten dürfte, so

kann für 1933 mit etwa 100 000 Wohnungen gerechnet werden.

Dazu kommen die Umbauwohnungen auf Grund weiterer Reichszuschüsse. Sehr ungünstig stehen die Aussichten für die gewerbliche Bautätigkeit infolge des Mißverhältnisses zwischen Investitionskosten und Erträgen in Industrie- und Handelsunternehmungen. Für den öffentlichen Hochbau sind Anzeichen stärkerer Anregung gleichfalls nicht sichtbar. Eine Besserung in der Hochbautätigkeit wird erst dann einsetzen, wenn die deutsche Gesamtwirtschaft mit dem Abflauen der Wirtschaftskrise neuen Auftrieb erhält.

Kraftfahrzeug-Steuergesetz erst am 1. Mai

Wie der Reichsausschuß der Kraftverkehrswirtschaft mitteilt, wird die Neuregelung der Kraftfahrzeugsteuer noch nicht zum 1. April in Kraft treten. Da noch Ausführungsbestimmungen erlassen und den nachgeordneten Finanzbehörden zugeleitet werden, müsse damit gerechnet werden, daß das neue Kraftfahrzeugsteuergesetz erst am 1. Mai in Kraft trete.

* **Wollwarenfabrik „Mercur", Liegnitz. — Dividendenlos.** Einschließl. Vortrag in Höhe von 57 498 ℳ verbleibt ein Reingewinn von 63 747 ℳ. Die Ausschüttung einer Dividende kommt nicht in Frage. (I. V. erhielten lediglich die VA. 6 v. H., während der Reingewinn vorgetragen wurde.)

Deutsche Golddiskontbank

4 vH. Dividende gegen 0 i. V.

Der Aufgabe des Instituts, die Förderung des Exports, waren im Jahre 1932 durch die allgemeine Kreditunsicherheit enge Grenzen gezogen. Die Bank hat sich bereit erklärt, deutschen Industriefirmen kurzfristige Kassen-Akzepte über die Frage bis zum Betrage von 15 Mill. ℳ abzunehmen. Bis zum Schluß des Berichtsjahres ist dieser Kredit mit 9,98 Mill. ℳ in Anspruch genommen worden. Insgesamt sind die Exportkredite von 305 Mill. ℳ am Schluß des Jahres 1931 auf 212 Mill. ℳ am Schluß des Berichtsjahres zurückgegangen. Wegen der Unsicherheit einer Anzahl fremder Währungen wurden Kredite in weiter steigendem Maße in Reichsmark gegeben. Der Stand der Beteiligungen ging um 1,4 auf 11,5 Mill. ℳ zurück, das AK der Bank ist bekanntlich am 13. März 1933 um 200 auf 400 Mill. ℳ erhöht worden. Hiervon sind bis zum Jahresschluß rd. 176 Mill. ℳ zu Sanierungszwecken von Banken verwendet worden.

In der Bilanz spiegelt sich der Rückgang des Auslandsgeschäfts in einer Verminderung der Wechsel und Schecks, die einschl. unverzinslichen Schatzanweisungen und Steuergutscheinen mit 311,40 (356,37) Mill. erscheinen. Eigene Wertpapiere haben sich um etwa 30 Mill. ℳ verringert. Aus den Gewinnen aus Wechseln, Schecks, Wertpapieren, Beteiligungen und sonstigen Forderungen von insgesamt 26,27 (19,98) ℳ, verbleiben nach Abzug aller Unkosten und Verbindlichkeiten 11 600 822 (9 009 742) ℳ Reingewinn, woraus 4 (0) v. H. Dividende auf die Aktien A und B verteilt und 2,60 (8,50) Mill. ℳ dem Delkrederefonds zugeführt werden. Die Bürgschaftsverpflichtungen gemäß Kreditabkommen stellten sich Ende 1932 auf 339,72 (54,22) Mill. Die Golddiskontbank war auf Grund ihrer Bürgschaft genötigt, vorübergehend 10,95 Mill. ℳ vorzulegen, da von den Garantieschuldnern nur 50,80 Mill. ℳ Rückzahlungen 30,07 Mill. ℳ aufgebraucht worden. Da mit einem weiteren Anwachsen der Vorlagebeträge zu rechnen ist, sind Schritte eingeleitet worden, um ihre Finanzierung durch eine außerhalb der Golddiskontbank stehende Stelle durchzuführen. Zu diesem Zweck wurde im Januar die Garantie-Finanzierungsgesellschaft mbH, Berlin, gegründet.

* **Dresdner Bank Filiale Mannheim.** Herr Georg Otto Rienecker, früher bei der Frankfurter Niederlassung und zuletzt bei der Berliner Zentrale des Instituts tätig, ist, wie wir hören, in die Direktion der Mannheimer Filiale der Dresdner Bank eingetreten.

Gegenwarts- und Zukunftsfragen des Baugewerbes

Steigender Wohnungsbedarf für die nächsten 30 Jahre / Das Problem des Umbaues von Großwohnungen / 6—800 000 neue Arbeitsplätze

Wie alljährlich, gibt auch diesmal die Deutsche Bau- und Bodenbank in einer besonderen Untersuchung Aufschluß über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des deutschen Baugewerbes. Das Institut begnügt sich nicht damit, die Ereignisse zu registrieren, sondern es versucht, in die einzelnen Zusammenhänge hineinzuleuchten, um an Hand des gewonnenen Materials allgemein gültige Schlußfolgerungen zu ziehen. Da der Baumarkt einer der wichtigsten Arbeitgeber der Wirtschaft überhaupt ist, verdienen die zu Tage geförderten Resultate größte Beachtung:

Wie in den Vorjahren, vollzog sich auch in 1932 die Schrumpfung der Bauproduktion in schnellerem Tempo als in der industriellen Gesamterzeugung.

Während noch 1928, im Zeichen der Hochkonjunktur, der Bruttowert der Bauproduktion ca. 11 v. H. der Industrieerzeugung umfaßte, sank der Anteil in 1931 auf 8 v. H. und in 1932 auf kaum mehr als 6 v. H. Der absolute Wert der baugewerblichen Erzeugung verminderte sich von 8,9 Mrd. ℳ (1928) auf rd. 4 Mrd. ℳ in 1931 und etwa 2,1 Mrd. ℳ in 1932. Davon entfallen für 1932 auf den gewerblichen Bau 0,6 Mrd. ℳ, auf den öffentlichen Bau einschließlich des Tiefbaus 0,9 Mrd. ℳ und auf den Wohnungsbau 0,6 Mrd. ℳ. Verringertes Bauvolumen, Senkung der Baukosten, einfachere Wohnungsausstattung und Zunahme der Umbautätigkeit haben am Sinken der Investitionswerte entscheidenden Anteil. Diese sind damit im Wohnungsbau (wie übrigens auch im gewerblichen Bau) auf erheblich weniger als die Hälfte ihres 1931er Umfanges und auf etwa ein Sechstel bis ein Fünftel des Höchststandes in 1929 gesunken.

Dieser krisenbedingten Schrumpfung der Bautätigkeit steht ein beträchtlicher Wohnungsbedarf gegenüber,

der nur infolge von Massenarbeitslosigkeit sich nicht in steigende Nachfrage auf dem Wohnungsmarkte umsetzt. Bei der eigenartigen deutschen Bevölkerungsstruktur wird trotz der zahlenmäßigen Schrumpfung des Volkskörpers in den nächsten 25—30 Jahren der Anteil der Erwachsenen an der Gesamtbevölkerung noch zunehmen. Daher werden die für Eheschließungen und Haushaltungsgründungen in Betracht kommenden Altersklassen noch stärker besetzt sein als heute. Die Folge dürfte sein, daß der Bestand an Ehen in den nächsten 3 Jahrzehnten um rd. 3 Millionen wachsen wird. Der auf diese Berechnung sich stützende, den Wohnungsbedarf bestimmende Bestand an Haushaltungen wird unter Berücksichtigung von Familienstandsgliederung und Haushaltführung wie folgt vorausberechnet:

1931—1940 + 2,4 Mill. = 240 000 jährlich
1941—1950 + 0,7 Mill. = 70 000 jährlich
1951—1960 + 0,4 Mill. = 40 000 jährlich
insgesamt etwa 3,5 Mill.

Nach 1960 ist auch hier ein Umschwung zu erwarten. Es droht dann ein Ueberschuß an unverwertbaren Wohnungen zu entstehen — eine Entwicklungstendenz, die schon heute planvolles Vorgehen bei der Veranstaltung von Neubauten (Auswahl der Standorte mit lichen Bedarfs usw.) zur gebieterischen Pflicht macht.

Die Zahl der in Deutschland 1932 errichteten Wohnungen beträgt etwa 130 000 gegen 231 781 in 1931 und einer durchschnittlichen Jahresleistung von etwa 300 000 in 1928/30.

Der Bau großer Mietshäuser hat außerordentlich nachgelassen. Während 1930 und 1931 noch rund 5 Wohnungen auf 1 Gebäude entfielen, waren es im ersten Halbjahr 1932 3,8 und im vierten Quartal v. J. sogar nur 1,7 Wohnungen. Auf Einfamilien- und Kleinhäuser entfielen von 100 erstellten Wohngebäuden

	1929	1930	1931	1932
Einfamilienhäuser	31	27	30	64
Kleinhäuser	69	37	41	74

Unter den neuen Wohnungen trat im Vorjahre die Umbauwohnung besonders stark hervor. 12 000 Wohnungen, mehr als das Doppelte des Jahres 1931, wurden durch Um-, An- oder Ausbau geschaffen, etwa ein Viertel des gesamten Wohnungszuganges in den Groß- und Mittelstädten! Der überwiegende Teil der umgebauten Wohnungen entfällt auf die typischen Großwohnungen mit 7 und mehr Räumen. Dagegen ist die größere Zahl der hierbei neu erstellten Räume Mittelwohnungen (4—6 Räume) und nur ein kleinerer Teil Klein- und Kleinstwohnungen (1—3 Räume). Es scheint in vielen Fällen nicht durchführbar zu sein, durch mehrfache Teilung von Großwohnungen Kleinwohnungen zu erstellen.

Nach vorsichtigen Berechnungen ist die gesetzliche Mietsenkung laut 4. Notverordnung für Altwohnungen um 10 v. H. der Friedensmiete einer Herabsetzung der Gesamt-Altbaumieten um etwa 300 Mill. Mark gleich zu achten 17,7 v. H. der bisherigen Mietslast. Berücksichtigt man dabei, daß ein Teil der Hausbesitzer, um die Mieter zu halten, größere Nachlässe gewährte, so kann die tatsächliche Mietsenkung auf 300 Mill. ℳ = 8,3 v. H. veranschlagt werden. Die Mietsenkung für Neubauten dürfte 200 Mill. ℳ erreichen = 10 v. H. der gesamten Neubaumieten. Damit senkt sich der gesamte Mietaufwand um etwa 800 Mill. ℳ, was einem 15proz. Rückgange gegenüber den 1931 veranschlagten Beträgen entspricht. Die Schwierigkeiten des Althausbesitzes mit Großwohnungen werden im wesentlichen weiterbestehen bleiben, sofern die Wohnungen nicht zu Kleinwohnungen ausgebaut werden können. Beim Neuhausbesitz ist die Rentabilität derjenigen Wohnungen kritisch geworden, die in den Jahren der höchsten Baukosten erstellt wurden.

Als verhältnismäßig krisenfest hat sich der Hausbesitz mit billigen Mittel- und Kleinwohnungen erwiesen.

Im vergangenen Jahr dürften im Wohnungsbau 5—600 Mill. ℳ investiert worden sein, gegen 1,25 Mill. ℳ in 1931 und 3,25 Mrd. ℳ in 1928. Die gesamten öffentlichen Mittel für den Wohnungsbau werden auf 120 bis 150 Mill. ℳ geschätzt, betragen also weniger als 1/15 der Beträge, die man noch 1929 aufgewandt hatte. — Die von den Bausparkassen zugeteilten Darlehen werden für 1932 auf etwa 60 Mill. ℳ geschätzt.

Die Kreditausweitung, die mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm bzw. seiner Finanzierung verbunden ist, wird verschiedentlich bemängelt, weil sie den Status der Reichsbank und damit die Stabilität der Währung gefährden könne. Die Kreditkontingente der Reichsbank, die sich gegenwärtig auf 3 Mrd. ℳ erstreckt, hat bislang zu keiner Vermehrung des Notenumlaufs geführt, da nur ein kleiner Teil der Wechsel bis zur Reichsbank gelangt ist. Sie wird auch künftig auf die allgemeine Geldbewegung einzuwirken und eine Gefährdung der Währung zu verhüten wissen.

Die künftige Entwicklung des Tiefbaus wird entscheidend dadurch bestimmt werden, in welcher Höhe und Zeitfolge die öffentliche Hand die Arbeitsbeschaffungsmittel einsetzt.

Von den Kapitalien, deren Verwendungszweck feststeht, dürften 3/4 auf die Bauwirtschaft und in ihr vornehmlich auf den Tiefbau entfallen. Für die Bauwirtschaft und ihre Lieferfirmen ergibt sich eine Auftragssumme von rd. 1 Mrd. ℳ. Gelingt es, die Arbeitsbeschaffungsmittel alsbald anzuschütten und die Ausführung der Arbeiten auf 1933 zusammenzudrängen, so könnten 5—600 000 Arbeiter während der Bausaison beschäftigt werden. Darüber hinaus dürfte die unmittelbare Auswirkung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen auf die Lieferindustrie in derselben Höhe zu schätzen sein.

Die Hilfsmaßnahmen für die Binnenschiffahrt

Reichsverkehrsminister verspricht volle Unterstützung

Die NSBO. (National-Sozialistische Betriebszellen-Organisation) hatte Dienstag abend eine Versammlung aller Rheinschiffahrtsinteressenten nach Duisburg-Ruhrort einberufen. Dort sprach der Reichsleiter der NSBO., Giehs (Berlin), über die aktuellen Fragen der Binnenschiffahrt. Der Redner kündigte u. a. Maßnahmen an, die die Regierung zur Hilfe für die Binnenschiffahrt demnächst treffen wolle. Nach den Ausführungen Giehs werde der Reichskanzler einen Reichskommissar für die deutsche Binnenschiffahrt ernennen, dessen Aufgabe es sein werde, die berechtigten Forderungen der Binnenschiffahrt zu erfüllen. Das seien

Zwangsvollstreckungsschutz

für mindestens 6 bis 12 Monate, damit kein Kahn weiter versteigert werde, und Stundung der Amortisation für ebenfalls 12 Monate. Drei Hypothekenbanken hätten diesen Vorschlägen bereits zugestimmt. Weiter soll Zinsherabsetzung und Abbau der Steuern, auch Abbau der Schleusenabgaben, wie überhaupt der allgemeinen Abgaben eintreten, die auf den Friedensstand zurückgeführt werden sollen. Um reparaturbedürftige Fahrzeuge ausbessern zu können, seien vom Staat 8 Mill. ℳ angefordert, die zu ganz niedrigem Zinsfuß abgegeben werden können.

Das ganze Binnenschiffahrtsgesetz sei umzuarbeiten,

um veraltete Bestimmungen zu entfernen. Die Sonntags- und Nachtruhe werde eingeführt. Um dem Abwrackproblem beizukommen, werde mit den Hypothekengläubigern verhandelt. Die Holländer seien schon bereit, gegebenenfalls bis zu 25 v. H. nachzugeben. Mit den deutschen Banken werde noch verhandelt. Hand in Hand mit dem Abwracken gehe natürlich ein Neubauverbot. Auf dem deutschen Rhein, der Elbe und Oder dürften in Zukunft deutsche Ladungen nur von deutschen Schiffen genommen werden. Die Ladungen, die vom Ausland bezogen werden müssen, sollen ebenfalls auf deutschen Schiffen verfrachtet werden.

Für die gesamten deutschen Stromgebiete werde ein Reichs-Schiffer-Betriebsverband geschaffen.

Für die einzelnen Stromgebiete werden weitere Kleinschifferkammern eingerichtet.

In den Reichs-Schiffer-Betriebsverband kommen zwangsmäßig hinein sämtliche kleinen Schiffer, aber auch die Reedereien, Spediteure, Verlader und Makler. Spediteure und Makler bekommen eine Konzession, um diesen Stand zu bereinigen. — Der Schiffer-Betriebsverband werde von den Firmen, Zechen usw. verlangen, daß sie ihre Reedereien restlos abtrennen und als Schiffsfirma getrennt führen. Dann werde sich bald herausstellen, ob sie florieren können. Es werde der Reihe nach geladen und aufgeschleppt, selbstverständlich nach der Schiffsgröße. Die Meldungen erfolgen bei den amtlichen Meldestellen, und die amtlichen Lade- und Verteilungsstellen würden die jetzt wenig vorliegenden Ladungen verteilen.

Von Frachtenausschüssen würden demnächst Frachtsätze und Höchstfrachten festgesetzt.

Die Mindestfracht müsse das Existenzminimum gewähren, also eine anständige Entlohnung der Besatzung gestatten, standesgemäßes Leben des Schiffseigners, weiter Deckung der Hypothekenzinsen, der Kosten für Versicherung, wie überhaupt aller Unkosten. Die Höchstpreise würden dann eingesetzt, wenn mehr Ladung als Kahnraum da sei. Die Frachtenausschüsse, die von Vertretern der einzelnen Kategorien der Binnenschiffahrt gebildet werden sollen, stehen unter Aufsicht des Reichskommissars.

Die Reichsbahn werde gezwungen werden, die gegen die Binnenschiffahrt gerichteten Tarife aufzugeben und Zubringertarife einzuführen.

Ein einheitlicher Lade- und Schlußschein für die Binnenschiffahrt sei in Ausarbeitung begriffen. Endlich würden die preußische wie auch die badische und bayerische Regierung veranlaßt werden, das Verhältnis zum Fendel-Konzern zu lösen.

*

Vertreter des Deutschen Schifferschutz-Verbandes hielten gestern dem Reichsverkehrsminister über die Notlage der Binnenschiffahrt Vortrag, dem sie die vorstehenden Forderungen unterbreiteten. Reichsverkehrsminister Freiherr von Eltz-Rübenach betonte, daß die Entwicklung der deutschen Binnenschiffahrt dem Ministerium schon seit Jahren die schwersten Sorgen gemacht habe. Der Minister berichtete über Versuche, auf die Schiffsbauwerkbanken in Deutschland und Holland im Sinne der Stillhaltung einzuwirken und erkannte an, daß zur Behebung der Not noch viel geschehen müsse. Er erklärte sich bereit, die Vorschläge des Schutzverbandes im einzelnen zu prüfen und alles zu tun, was in seiner Kraft stehe, um der Not entgegenzuarbeiten. Die Weiterarbeit soll in Zusammenarbeit des Reichsverkehrsministeriums mit einem aus dem Schutzverband zu ernennenden Ausschuß erfolgen.

Frankfurter Abendbörse nachgebend

Nachdem bereits im Mittagsschlußverkehr Kursrückschläge von etwa 3—5 v. H. eingetreten waren, setzte die Kulisse auch an der Abendbörse ihre Realisationen fort, zumal auch von der Kundschaft einige Verkaufsaufträge eingelaufen waren. Für die Spekulation bildeten die abgeschwächten Auslandsbörsen ebenfalls ein Abgabemoment. Bei kleinem Geschäft betrugen die durchschnittlichen Kursverluste gegen den schon ziemlich schwachen Berliner Schluß etwa ½—1 v. H., darüber hinaus verloren Gesfürel 2 v. H., J. G. Farben 1⅛ und Nordd. Lloyd 1¼ v. H. Am Rentenmarkte waren die deutschen Anleihen ebenfalls bis zu 1 v. H. gedrückt. Reichsschuldbuchforderungen gaben ca. ⅜ v. H. nach. Goldpfandbriefe waren auf dem erhöhten Mittagsniveau eher angeboten. Im Verlaufe blieb das Geschäft klein und die Kurse erfuhren nur noch ganz geringe Veränderungen. Vereinzelt traten Erholungen um Bruchteile eines Prozentes ein. U. a. notierten: Neubesitz 12—12,10—12,05, Altbesitz 78⅝—½, Reichsbank 150, J. G. Farben 130⅝—¾, Junghans 27½, Lahmeyer 138 und Siemens 156.

Karlsruher Produktenbörse

Karlsruhe, 22. März. An der ruhigen Haltung hat sich nichts geändert. Die Umsätze beschränkten sich auf den notwendigsten Bedarf. Notiert wurden alles per 100 Kg: Inlandsweizen 21,75—22; Inlandsroggen 17,50—17,75; Sommergerste 18,25—20,50; Futter- und Sortiergerste 16,50 bis 17,75; Inlandshafer 15,25—15,75; Weizenmehl Spez. 0 mit Austauschweizen per März-Januar 31—31,50; Inlandsmischung per März-Januar 30,50—31; Roggenmehl ca. Sprz. Ausmahlung 23,75—24,25; Weizenbollmehl 9,75—10,25; Weizenkleie, feine 7,80—8,00; grobe 8,75; Biertreber 12,50; Trockenschnitzel 7,75—8; Malzkeime 11—12; Erdnußkuchen 11,50—11,90; Palmkuchen 8,75—9,00; Sojaschrot 10,25; Leinkuchenmehl 11,50—11,75; Speisekartoffeln 4,25; Futter- und Wirtschaftskartoffeln (weiße) 3,20—3,60; Wiesenheu 4,75 bis 5; Luzerne 5,25; Weizen-, Roggenstroh drahtgepreßt 4.

* **Mehlpreisermäßigung der südd. Großmühlen.** Die süddeutschen Großmühlen haben ihre Mehlpreise mit Wirkung vom 21. 3. um 0,25 ℳ pro Sack ermäßigt. Die Forderungen lauten für Weizenmehl Spez. 0 31—31,25 ℳ für südd. Weizenauszugsmehl mit Auslandsweizen 34—34,25 ℳ und für südd. Weizenbrotmehl mit Austauschweizen 23 bis 23,25 ℳ pro Sack.

* **Schifferstadter Gemüseauktion vom 22. März.** An der heutigen Gemüseauktion wurden folgende Preise erzielt: Weißkraut 7—8; Dänenkohl 8; Karotten 1,5—2; Zwiebeln 3,5—4; Kartoffeln 2; Kresse 18—20; Feldsalat 15—20; Spinat 7,5; Rosenkohl 20; Schwarzwurzeln 10—14; Sellerie pro Stück 3—6; Lauch 1—2; Grünes Bündel 2 Pfennig.

Weinversteigerung in Deidesheim

j. **Deidesheim**, 20. März. Das gestrige Weinangebot des Weingutes Georg Siben's Erben (Weinbergbesitz in Deidesheim, Forst und Ruppertsberg), war von der Stammkundschaft dieses Weingutes wieder gut besucht. Versteigert wurden 3 Halbstück 1930er, 19 Halbstück, 3 Viertelstück und 350 Flaschen 1931er Naturweißweine aus ersten Rebslagen obiger Weinbaurerie. Gleich bei Beginn entwickelte sich eine flotte Steigluft, doch sah sich der Besitzer gezwungen, bereits die erste Nummer wegen Mindergebotes zurückzunehmen. Für die 1931er Weine wurden gute Preise erzielt; es mußten aber trotzdem 5 Nummern zurückgenommen werden. Gegen Schluß wurde das Geschäft bei den feinen Spitzenweinen lebhafter.

Bezahlt wurden für 1000 Liter oder für die Flasche: 1930er Weißweine: Ruppertsberger Goldschmied Riesling 760 (zurück); R. Gaisböhl Riesl. 770; Deidesheimer Herrgottsacker Riesl. 900 ℳ. 1931er Weißweine im Faß: Forster Linsenbusch Riesl. 970; Dei. Schafböhl Riesl. 1010; Dei. Leinhöhle Riesl. 1010; Ru. Gaisböhl Riesl. 670 (zurück); Ru. Spieß Riesl. 1000; Dei. Hofstück Riesl. 1050 (zurück); Dei. Geheu Riesl. 1200; Ru. Goldschmied Riesl. 1100 (zurück); Dei. Linsenbusch Riesl. 1200 (zurück); Dei. Maushöhle Riesl. 1200; Dei. Herrgottsacker Riesl. 1500; Fo. Langenböhl Riesl. 1710; Fo. Schnepfenflug Riesl. 1700; Dei. Vogelsang Riesl. 1500; Dei. Mäushöhle Riesl. 1510; Dei. Kalkofen Riesl. 1800; Dei. Mäuseberg Riesl. 1900; Dei. Leinhöhle Riesl. 1800; Dei. Grain Riesl. 1900; Dei. Langenmorgen Riesl. 1800 (zurück); Dei. Hunger Riesl. 2000; Ru. Reiterpfad Riesl. 2000; Dei. Fleckinger Riesl. Ausl. 3100 ℳ. 1931er Weißwein in Flaschen (Spitzenweine): Dei. Leinhöhle Riesl. Ausl. 5,30 ℳ; Dei. Grainhübel Riesl. Beerenausl. 7 ℳ; Dei. Kieselberg Riesl. Trockenbeerenauslese 10 ℳ.

*

j. **Weinprobe Deidesheim**, 20. März. Im eigenen Hause hatte gestern der Deidesheimer Winzerverein die Proben zur Versteigerung am 20. April aufgestellt. Es handelte sich um 26 Proben 1931 und 13 Proben 1932er Naturweißweine voller Reife aus besten Deidesheimer, Forster und Ruppertsberger Qualitätslagen. Die 1931er Weißweine sind volle, körperreiche Produkte mit angenehmem Charakter. Frischer und kräftiger wurden die 1932er Weißweine, sie eignen sich sehr gut zum sofortigen Konsum. Der gute Besuch bewies, daß den Weinen großes Interesse entgegengebracht wird, man hörte nur gute Urteile über die Art der Gewächse. Bei der Versteigerung kommen zum Ausgebot: 14 Stück, 11 Halbstück 1931er, 8 Stück und 7 Halbstück 1932er Naturweißweine.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort / 22. März

Die Nachfrage nach Leerraum für Reisen talwärts war heute an der Börse etwas reger. Es konnten einige Kähne mehr als an den Vortagen zur Beladung eingestellt werden. Bergreisen waren dagegen wieder weniger am Markt, so daß die Wartezeit für Schiffe, die auf eine Bergreise reflektieren, erheblich länger als für Talreisen ist. Die Frachten blieben unverändert. Ebenso erfuhren auch die Schlepplöhne keine Aenderung.

Die vermauerte Million

(Von unserem römischen Vertreter)

Die Ausgrabungsarbeiten, mit denen jetzt in Rom die neugeschaffene „Straße des Imperiums“ erweitert und ausgestaltet wird, waren in vollem Gange. Die dabei beschäftigten Arbeiter hatten soeben ihr Mittagbrot verzehrt und ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Einer von ihnen namens Simonetti war damit beschäftigt, in einem der halb abgerissenen Häuser eine Mauer niederzulegen, als er plötzlich mit einer Spitzhacke auf Metall stieß. Vorsichtig arbeitete er weiter. Allmählich löste sich aus dem Mörtelwerk eine eiserne Platte, brach schließlich heraus. Eine ausgemauerte Höhlung öffnete sich. Und in ihrem Dunkel lagen eine Reihe in Zeitungspapier gehüllter, sorgfältig verschnürter Pakete. Simonetti nahm sie behutsam heraus, rief einen Kollegen und begann sie zu öffnen. Simonetti hatte einen Schatz entdeckt.

Ein Schatz so groß, so herrlich, so golden wie er eigentlich nur in Märchen vorkommt. Hunderte von goldenen Münzen. Dutzende von goldenen Ringen. Vierzehn Kilogramm gemünztes und verarbeitetes Gold. Man holte den Ingenieur und den Archäologen herbei, die die Arbeiten leiten.

Der Archäologe stellte fest, daß es sich um eine vollständige Münzsammlung handelte, die von den Zeiten der römischen Kaiser fast bis in unsere Tage reicht.

Münzen der Imperatoren, der Päpste aus Mittelalter und Renaissance, Münzen Napoleons III. und Viktor Emanuels II. Dazu herrliche Ringe, meist aus er Barockzeit, Medaillen, geschnittene Steine. Allein der Wert des Goldes ließ sich nach der ersten Wägung auf 200 000 Lire schätzen, wenn man aber in Betracht zieht, daß es sich um Münzen von größtem künstlerischen und archäologischem Wert handelt, so ist leicht zu erkennen, daß der Fund viel, viel bedeutsamer ist. Daß man ihn mit einer Million Lire eher zu niedrig als zu hoch schätzt. Kein Wunder, daß Rom seit jenem Tag von nichts anderem als von der vermauerten Million spricht.

Wem hatte dieser Schatz gehört? Diese scheinbar so schwierige Frage war rasch gelöst. Die Münzen waren in alte Zeitungen aus dem Jahre 1888 eingewickelt. Um jene Zeit wohnte in der heute abgerissenen Wohnung ein kleiner Antiquar namens Francesco Martinetti mit seiner Geliebten Candida und einer Köchin, die heute noch in Rom lebt. Er war in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in dieser Wohnung gestorben. Niemand anders als er konnte die Million vermauert haben.

Daß diese Vermutung richtig ist, bestätigte bald Maddalena, die heute achtzigjährige Köchin des Antiquars. Und außerdem Martinettis Erben, die Brüder Jacovacci. Sie erzählten, wer dieser Martinetti eigentlich war: nämlich einer der seltsamsten Käuze die vielleicht jemals in Rom gelebt haben.

Dieser Mann, von dem wir heute wissen, daß er Millionär war, wollte als arm gelten.

Er lebte in äußerster Bescheidenheit. Außer dem Vertilgen großer Maccaroniberge, das scheinbar seine einzige Passion war, gönnte er sich nichts. Aber wer ihn kannte, wußte, daß seine Armut nicht echt sein konnte. Er hatte zwar keinen Laden wie andere Antiquare, aber trotzdem eine ganz große internationale Kundschaft. Die großen Kunsthändler jener Zeit, die bedeutendsten Archäologen — darunter auch die deutschen Gelehrten wie Professor Helbig und Dr. Hartwig — gingen bei ihm ein und aus. Außerdem all die kleinen Kunsthändler, die damals in jenem Quartier wohnten. Und noch kleinere Leute — zum Teil lichtscheues Gesindel — die auf irgend eine Weise, durch Raubgrabung oder durch irgendwelche Zufälle in den Besitz von Altertümern gekommen waren. Zwischen dieser kleinen Welt der Antiquitätenverkäufer und der großen Welt der Gelehrten und Sammler vermittelte Martinetti. Es war ein Geschäft, bei dem die Einkaufspreise niedrig und die Verkaufspreise hoch waren. Er mußte dabei sehr reich geworden sein.

Als er starb — er folgte seiner Geliebten Candida, die wenige Wochen vor ihm zu Grabe getragen wurde, in den Tod — hinterließ er Maddalena eine bescheidene Summe und seinen Erben den Jacovacci, die Hauseinrichtung. Diese Hauseinrichtung war eigentlich wertlos: ein paar alte Plüschmöbel und ein schlechter Gipsabguß der „Betenden Knaben“. Die Jacovacci nahmen sie trotzdem an sich. Bei dem Transport aber erlebten sie eine Ueberraschung. Die Gipsstatue brach sich einen Arm. Und es zeigte sich, daß sie hohl war. Und daß die Höhlung genau wie jetzt die Mauerhöhlung, die der Arbeiter Simonetti entdeckt hat, Münzen und Ringe und geschnittene Steine enthielt, deren Verkauf den Jacovacci einen Erlös von 400 000 Vorkriegslire brachte.

Damals wurde die Wohnung Martinettis aufs sorgfältigste nach anderen Schätzen durchsucht

Heute, nach vierzig Jahren stellt sich heraus, daß diese Suche nicht sorgfältig genug betrieben worden war.

Und nun bleibt die große Frage offen: wem gehört die vermauerte Million? Solche Fragen haben Rom in letzter Zeit oft beschäftigt wenn es auch nicht immer um Millionenfunde ging. Vor einiger Zeit wurden in einem Haus unweit der heutigen Fundstelle, an der Salita del Grillo, ebenfalls mehrere Dutzend Goldmünzen gefunden. Wenige Wochen später fand man in einer Mauerhöhlung ein Priesterbarett voll Maria-Theresia-Taler. In all diesen Fällen fällt die Besitzentscheidung schwer. Sind die Jacovacci noch erbberechtigt? Hat der Finder Simonetti ein Anteilrecht? Oder der bisherige Besitzer des Hauses? Oder die Stadt, die das Haus von ihm erwarb um es abzubrechen? Lauter Fragen, die ohne Zweifel den Richter beschäftigen werden. Und nicht weniger die römische Oeffentlichkeit, die sich schon heute den Kopf darüber zerbricht.

Strafkammer Frankenthal

Steine statt Heu!

* **Frankenthal**, 21. März. Vor der Strafkammer Frankenthal als Berufungsinstanz hatten sich am Montag der 1898 geb. Händler Jakob Windecker und dessen 1890 geb. Ehefrau Elise aus Wörrstadt wegen gemeinschaftlich begangenen Betrugs zu verantworten. Die Angeklagten lieferten im März und April letzten Jahres je einen Wagen Heu an die Firma Glatz in Neidenfels. Die Bezahlung erfolgte jedesmal auf Grund des in Enkenbach ausgestellten Wiegscheins.

Es wird nun dem Ehepaar zur Last gelegt, vor dem Abwiegen des Heues Steine im Gesamtgewicht von zwölf Zentnern unter das Heu versteckt zu haben, die später auf dem Wege nach Neidenfels wieder abgeladen wurden. Bei ihrer Vernehmung bestritten die Angeschuldigten die ihnen zur Last gelegte Tat, wurden aber in der Beweisaufnahme erheblich belastet.

Die Berufungsinstanz beließ es bei der von dem Erstrichter ausgesprochenen Strafe, die bei dem Ehemann auf zwei Monate und bei der Ehefrau auf sechs Wochen Gefängnis lautete.

IM HOTEL:
Zimmer mit fließ. Wasser ab RM. 3.50
mit Privat-Bad ab RM. 7.- pro Bett
Pauschal-Angebot für die Ostertage
(pro Person einschl. Zimmer m. fließ. Wasser, volle Verpflegung, Heizung, Beleuchtung, Bedienungsgeld und aller Zuschläge)

	kleine Menus	große Menus
Aufenthalt für 3 Tage	31.50 bis 35.-	37.50 bis 41.-
„ „ 4 „	40.- bis 44.-	48.50 bis 52.-
„ „ 5 „	47.- bis 52.-	56.- bis 63.-

Saison-Eröffnung Donnerstag, den 23. März 1933
VICTORIA-HOTEL HEIDELBERG
Auch Ihnen ermöglicht die Anpassung unserer Preise bei gleichbleibenden Leistungen den Besuch unseres behaglich eingerichteten
BIER- U. WEIN-TERRASSEN-RESTAURANTS
Telephon 3075 und 3076
Gabler & Mühlmann

IM RESTAURANT:
Unsere, ihrer Güte wegen gerühmte Küche bietet neben einer reichhaltigen, preiswerten Speisenkarte.
Mittag- u. Abendessen zu RM. 1.80, 2.25 u. 3.50
Tagesplatten garn. ab 1.50.
Offene Naturweine erster Weingüter
Gut gepflegte Biere vom Faß:
Heidelberger Aktienbrauerei Spezial Hell
Münchner Thomasbräu, Urtyp Hell

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pf. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

VERTRETER
für kleine Maschinen, die überall gebraucht werden, von eingeführter rhein. Maschinenfabrik für verschiedene Bezirke gesucht. Geboten wird: Hohe Provision und Werbeunterstützung. Verlangt wird: Verkaufstalent, Fleiß, Ausdauer.
Angebote (keine Ingenieure) unter K A 69444 an die Ann.-Expedition Bonacker & Rantz, Düsseldorf. V492

Dauerstellung
erhalten wirklich arbeitsfreudige Herren bei altrenommierter Lebensversicherung A.G. Einarbeitung, Unterstützung und evtl. feste Zuschüsse werden auch Nichtfachleuten gewährt. Spätere Festanstellung wird bei Bewährung nach kurzer Zeit gewährleistet. — Ausf. Bewerbung mit lückenlos. Lebenslauf und Angabe von Referenzen erbeten unter K T 83 an die Geschäftsst. dss. Bl. 9894

Für
Wirtschaft
in der Friedrichsfelderstraße werden per bald tüchtige Leute gesucht
Näheres
Bürgerbräu Ludwigshafen a. Rh.

In Kleinhandelsgeschäften gut eingef.
Vertreter
f. Bettwaren gesucht. Briefe m. Refer. erb. an Postschließfach 347, „Rovido“. *9695

Bürofräulein
gesucht (16-18 Jahre), tabgeeignet, flotte Schreiberin, Telefon, Englische, Werbung. Angeb. m. Lebenslauf unter N B 16 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *9643

Servierfräul. ges.
*9540 F 4, 4.

Saub. solides ehrlich.
Fräulein
oder alleinsteh. Frau m. besten Kochkennt. halbtagsw. für leichte Haushaltarbeit von alleinstehend. zuckerkranken Geschäftsmann gesucht. Angeb. mit näh. Angaben unter L L 49 an die Geschäftsstelle

Ges. fleißig. Mädchen
oder Tagesmädchen gesucht. — Ausf. Ang. m. Geh.-Anspr. unt. M M 73 an die Geschäftsstelle. *9682

Fleiß. Tagesmädchen
mit gut. Zeugn., für sof. gesucht. *9697 Erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blatt.

Tücht. Putzfrau z. Aushilfe gesucht. *9642 N 4, 23, 1 Tr. links.

Selbständ., tüchtiges
Mädchen
in all. Hausarbeiten perf., mit Nähkenntn. u. lang. Zeugn., per sof. od. spät. gesucht. Café Metropol, D 4, 15. 2297

Mädchen *9690
fleiß., gebildet, ehrl., 20—25 J., für vorm. f. fl. Haush. gesucht. Zeugnisse mitbringen. N 4, 20, 1 Treppe.

Junges 2260
Dienstmädchen
gesucht. E 2, 14, III.

Gebildet., ehrliches
Tagesmädchen
mit gut. Zeugn. ges. Gutmann, Collinistr. 29 a, III. *9687

Ges. Lehrmädchen
aus gut. Hause (Handelsschulfrei) für Lebensmittelgeschäft. — Angeb. u. M S 81 an die Gesch. *9691

Stellen-Gesuche

Elektrofachmann
kaufm. u. prakt. firm (Licht, Kraft, Schwachstrom, Radio), sucht neuen Wirkungskreis, Ev. Vertretung, Führerschein 3b vorhand. Gefl. Angebote unter N N 14 an die Gesch. *9621

Perfekte Hausschneiderin sucht Stelle bei ff. Bezahlg. Übernimmt auch Handarbeit. Angebote unt. N A 56 an die Gesch. *9615

Tücht. fleiß. Mädchen
vom Lande (Bahnwärtstochter) sucht Stelle als Büfettfräulein od. als Stütze d. Hausfrau in einem Geschäftshaus. Angeb. u. M B 65 an die Gesch. *9651

Vermietungen

Eingef. u. autgeh. **Baumat.-, Holz- u. Kohlengeschäft**
an d. Bergstr., m. 3 Z.-Wohng. u. schön. Lagerräumen, günst. zu verpachten. - Inh., die über 5—10 000 *RM* verf., ist glänz. Exist. gebot. - Gefl. Angeb. unt. N D 123 an die Geschäftsst. *9695

Modern. hell. Laden
m. 2 gr. Schaufenst. f. jed. Zweck geeign., per sof. bill. zu verm. b. Bennert, T 3, 3. *9617

Qu 5, 4: Laden
zu vermieten. *9681
Einfahrt, ev. Lager.

Gr. Werkstätte
od. Lagerraum, mit Licht u. Kraftanschl., zu vm. Gr. Merzelstraße 23, prt. *9694

1 Z., Küche, 17.-, 22.-, 25.-
2 Z., Küche, 32.-, 35.-, 37.-
3, 4 u. 5-Zimmerwhg. *9676
Nachw. Schäfer, T 5, 7

Zu verm. S 6, 36, III
4 Zim., K., Badezim., Mk. 80.-. *9661

Lebensmittelgeschäft
über 30 J. besteh., mit bill. 3 Z.-Wohng., Nähe Marktplatz, Hauptverkehrsstr., sofort zu verm. Zur Uebernahme sind ca. 2000 *RM* erforderl. Nachweisb. kapitalkr. Liebhaber erh. Auskunft durch Ph. Ludwig, N 5, 1, Tel. 280 14. *9651

Laden, Büro
In unserem Hause D 1, 7a ist ein Teil der Parterreräume auf 1. Mai, ev. später zu vermieten, ca. 150 qm, Zentralheizung, geeignet für Büro, Laden etc. Anläßlich des derzeitig. Umbaus könnten evtl. Wünsche noch Berücksichtigung finden. Weiler & Degen, Weylstraße Nr. 4, Telephon 419 76. 2878

Zu vermieten: Nächst Wasserturm!
8 Zimmer-Wohnung mit Zentralhz., 1. Etage, für Arzt, Rechtsanwalt od. sonst. Geschäftsräum. besond. geeignet. Julius Wolff (RDM), Prinz-Wilhelmstraße 12, Tel. 421 12. B177

U 6, 12, Friedrichsring 7 Zimmer-Wohnung b795
II Treppen, auf 1. April 1933 zu vermieten. Anzuseh. zw. 10—½1 u. ½3 Uhr ab. Näheres: Akademiestraße 12 bei Gengenbach, Tel. 295 22.

Oststadt, Werderstr. 29 (Ecke Augusta-Anlage)
Schöne, sonnige 5 Zimmer-Wohnung
3 Tr., mit Mädchenz. u. Zubehör, per 1. April zu verm. Näh. part. rechts, Tel. 419 73. 8050

Schöne 5 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, in gutem Hause, Nähe Hauptbahnhof, L 11 Nr. 24 auf 1. Juli bzw. ds. Js. zu vermieten. Zu erfragen parterre. *9683

Schön gelegene Wohnungen
2-4 Zimmer mit eingeb. Bad, Warmwasserversorgung zu vermieten.
Besichtigung jederzeit, a. Sonntag vorm. Kronprinzenstr. 36 Erdgesch. links. Straßenbahn-Verb. Linie 6 und 10, Haltestelle Kasernen. V20

Schöne, sonnige, möblierte
3 Zimmer-Wohnung
mit groß. Bad, Zentralheizg. u. fließ. Wasser, in ruhig. Hause — Oststadt — zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle dss. Bl. *9666

3 Zimmer-Wohnung *9611
mit Küche, Bad, Bodenkamm. z. 1. 5. ev. 1. 4. zu vermieten weg. Auflösung des Haushalts. Max-Josefstraße 11, III. Architekt Schlechte.

Gr. helle Werkstätte
m. el. Licht u. Kraft, per 1. 4. zu vermiet. Rieß, K 3, 27. *9632

Moderner Laden
mit 2 Schaufl., ev. geteilt, sof. bill. zu vm. J 1, 13, 2. St. *9629

Schöne Wohnung: 4 Zimm., Küche, Bad
u. Speisek., sofort od. später zu vermieten. Zu erfr. im Geschäft 17 4, 28. 9633

2 Zimmer-Wohnung
Pfälzergrundstr., zu verm. Ang. u. N U 18 an die Gesch. *9647

Schöne, sonnige *9674
3 Zimmer - Wohnung
(Neubau) mit Bad, Warmwasserheiz., gr. Balkon, in schöner, Hausfr. u. ruh. Lage, p. 1. Mai preisw. zu verm. — Näh. unter O F 20 an d. Gesch.

1, 2 u. 3 Zim., Küche
Nachw. Schulze, O 6, 2. *9640

Leeres Zimmer an berufst. H. od. D. zu vm. T 4, 27, p. rechts. *9620

Zimmer, leer, Nähe Wasserturm, sep., m. fl. Wass., 1 Tr., zus. Einzelperf. zu vm. Näh. Geschäftsstelle. *9611

Großes, schönes leeres Zimmer, elekt. Licht, an Einzelp. zu verm. H 1, 3, 4 Tr. l. *9672

Gut möbl. gr. Zimmer
mit Pension zu verm. L 15, 9, 3 Tr. B790

Gut möbliert. Zimmer in der Werderstraße, 1. Obergeschoß, m. el. Licht, Zentralheiz. u. fl. Wasser, per sof. od. spät., z. Monatsmiete v. 40 *RM* zu vm. — Angeb. u. L F 186 an die Gesch. 2129

Gut möbl. sep. Balk.-Z. zu vermieten. B808 B 6, 14/15, 1 Treppe.

Schön möbl. 2129
Wohn- u. Schlafzim.
Bad, bei fl. Fam. zu v. Waldparkstr. 12, 1.

Oststadt! Einf. möbl. M. el. L., an berufstät. Fräul. sof. zu verm. Preis 20 *RM*. *9661 Ref. Charlottenstr. 5.

Gemütl. möbl. Zimmer in gut. Hause, sof. od. 1. 4. an sol. berufst. Hrn. zu vm. *9666 1. Etage, H 7, 29, Ring.

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimm., m. Bad u. Tel., zu vm., evtl. auch einzeln. *9660 O 7, 24, 3 Tr. rechts.

Gut möbliert. Zimmer bei ruh. Fam., el. L., zum 1. 4. zu vermiet. *9688 O 7, 26, part.

Klein, nett möbl. Zim. zu vermieten. *9626 N 2, 11, 3. Stock.

Schön saub. möbl. Zi.
an sol. berufst. Frl. zu vermieten. *9641 U 4, 26, hochpart. r.

Gut möbl. Zimmer
Zentr., zu vermieten. *9664 N 7, 1, prt. r.

Gut möbl. Zimm., mit od. ohne Pens., Klav.- u. Badbenütz., sof. zu verm. Tel. auch große Mansarde, Schumacher, Tattersallstr. Nr. 6, I. 2343

Möbl. Zim., sep., voll. ungest., auch vorüberg., sof. od. 1. 4. zu vm. (2920) M 3, 7.

Schön möbliert. Zimm. in ruhig. Hause, am Neckar, sof. zu verm. Hennig, Schimperstr. 3.

Gut möbliert. Zimmer mit Bücherschr., an Hrn., mit 1—2 B., zu vm. Weickert, Q 4, 16 *9679

K 4, 21, part.: Möbl. Zimmer m. 2 Bett. zu vermieten. *9677

Möbl. Zimmer, sof. zu vm., auch f. vorüberg. 2921 P 5, 1, 3 Tr.

Schön möbl. Zimmer
Schreibt., an berufst. Hrn. od. Dame zu v. T 6, 27, prt. r. *9669

In gutem Hause elegant möbl. Zimmer mit Zubehör an sol. Herrn sofort od. 1. 4. preisw. zu vermieten Heinr.-Lanzstraße 44, 2 Tr. rechts. *9668

Miet-Gesuche

Oststadt!
Mod. 6-Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung, Warmwass. und Zubehör, in guter, ruhiger Lage, evtl. in einer Villa, zum **1. Juli ds. Js. gesucht.**
Preisangebote mit näheren Angaben unt. **N G 116** a. d. Geschäftsst. ds. Bl.

5 Zimmer mit Zubehör
möglichst Einfamilienhaus, per 1. Juli 33 zu mieten gesucht. Angebote mit Preisang. unter M D 67 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 9618

3 Zimmer-Wohnung
mögl. Bad, in gut. Hause (2 P.) pünktl. Miete, gesucht auf 1. Juli. Angebote unt. O D 27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9668

2 Zimmer und Küche
per 1. 4. ges. Miete im Voraus. Ang. m. Preis unter N Z 114 an die Gesch. *9679

Zimmer - Wohnung
v. Ehep. ges. Dame gef. Oststadt od. Vororte. Angeb. u. N D 2 an die Geschäftsst. *9619

1, 2 u. 3 Z.-Wohng.
gesucht (keine Kosten) Nachw. Schäfer, T 5, 7. *9592

2 Zimmer, Küche
und Bad, v. Beamten gesucht. *9668 Angeb. unter O E 26 an die Geschäftsstelle.

Büro
gesucht, prt., 2 Räume (Zentr.), m. Abstellr., f. Artikel, nicht über 60 Mark. Angeb. unt. N T 17 an die Geschäftsstelle. *9646

1 leerer Sout.-Raum
1 möbliert. Zimmer m. Kaffee, in Oststadt, zu miet. gesucht. — Angebote mit Preis unt. N P 10 an die Geschäftsstelle. *9684

Dauermieter 8050
sucht ruhige, sonnige 3—4 Zimmer-Wohnung, möbl. 3, 4, od. 5. St. Nähe Wasserturm. — Genaue Angeb. unter M H 2103 mit Preis an Ala, Mannheim.

4 Zimmer - Wohnung
in gut. Wohnlage, z. 1. April zu mieten gesucht. 2909 Angeb. unt. N A 110 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Suche zum 1. 5. 33 eine geräumige *9615
3 Zimmer-Wohnung
mit Bad. (Reichsb.-Beamter). Ang. unt. N C 1an die Gesch.

Sonn. 2 Zim.-Wohnung
mit Zubeh. von jg. Ehep. mit sich. Einkommen ges. Pr. n. üb. 45 *RM*. Beruf angegeben. Angebote unter N E 3 an die Gesch. *9629

2 Zimmer u. Küche
auf 1. Mai v. pünktl. Mieter gesucht, evtl. auch Hinterhaus. Angebote unter N B 90 an die Gesch. *9614

Schöne 2265
2 Zimmer - Wohnung
m. Bad, in gut. Lage, Nähe d. Stadtzentr., gesucht. — Angeb. m. Preisang. unt. N H Nr. 127 an die Gesch.

Wir in festst. Arbeit u. suche z. 1. 5. od. 1. 6. sonnige 3 Zim.-Wohn. mit Küche, Miete bis 38 *RM*. Tattersall und Umgeb. Angeb. unt. N H 6 an die Gesch. *9630

1—2 Zimmer-Wohnung von kl. Fam., Ehep., per 1. 5. 33 gesucht. Pünktl. Zahler, evtl. f. Vorausz. Angeb. u. M W 65 an die Gesch. *9632

Leeres groß. Zimmer
in gut. Lage, von berufst. Dame per sof. gesucht. — Angeb. u. M X 107 an die Geschäftsstelle. 9838

Leeres Zim. od. Mansarde zu mieten ges. Preisangeb. u. O A Nr. 24 an die Gesch. *9655

Leeres Zimmer
per 1. 4. ges. Preisangeb. unt. N Y 10 an die Gesch. *9648

Fr. sucht leeres Zimmer ab 1. 4. — Angeb. u. N R 15 an die Geschäftsstelle. *9644

Einf. möbl. Mansarde
gesucht. — Angeb. unter M L 74 an die Geschäftsstelle. *9660

Dame sucht preisw.
möbliertes Zimmer
Angeb. u. N Y 22 an die Gesch. *9652

Freundliches *9649
Mansarden - Zimmer
möbl., in nur gutem Hause, m. sep. Eing., Ofen u. el. L., ohne Wäsche u. Bedienung, per 1. 4. gesucht. Preisangeb. u. N W Nr. 21 an die Gesch.

Möbliertes Zimmer
sucht ja. Herr (Neckarstadt) auf 1. April. Preisangeb. u. N M Nr. 19 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten. *9628

Möbl. Zimmer für 1, mehrere Herren ab 25. März gesucht. — Wochenpreisangeb. u. W 53 an „Wormser Zeitung“, Worms.

Kauf-Gesuche

PIANO
gut erhalt., aus Privathand geg. Barzahl. zu kaufen gesucht. Angebote u. M U 88 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *9698

Motorrad
200—350 ccm, gegen bar zu kfn. gesucht. — Angeb. m. näh. Ang. u. M T 82 a. d. Gesch. *9688

Paddel- oder Faltboot
gut erhalt., zu kauf. ges. Ang. u. N O 13 an die Gesch. *9633

Friseur-Einrichtung
Herren- u. Damen-Salon zu kaufen gesucht. Ludwigshafen, Blücherstraße 22, II. links, Grob. *9636

Schreibmaschine
gebr. zu kauf. gesucht. Angeb. unt. N C 112 an die Gesch. *9652

Schreibmaschine
gebr., jedoch nur in best. Zustand zu kauf. ges. Angeb. mit Angaben, Preis, Fabrik. u. Baujahr u. N F 4 an die Gesch. 9617

Schreibtisch
sowie event. Bücherschrank und sonstiges, gebraucht, v. Privat, zu kaufen gesucht. Angeb. u. M F 69 an die Gesch. *9604

Gut erhaltene *9596
Bade-Einrichtung
zu kaufen gesucht. Angeb. unter M O 77 an die Geschäftsstelle.

Gut erhalt. *9580
1-Sitzer-Faltboot
zu kfn. ges. Angeb. u. M A 64 an die Gesch.

Krankenfahrstuhl
gut erh., zu kfn. ges. Angeb. u. K Z 58 an die Gesch. *9622

H.-Leder-Jacke zu kfn. gesucht, daf. gut erh. Gehrockanzug zu verkaufen. *9619 Seckenh. 13, pt. lks.

Automarkt

Lastwagen
gebr. 2—3 to gesucht. Angeb. unt. N Z 28 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9654

Fiat
Limousine, 4Sitz. 6/30 PS, tadellos, m. Aufgabe z. halben Wert. Angeb. unt. M Z 88 an die Gesch. *9610

Lieferwagen, 1 To.
10/30 Benz, neu hergerichtet, vollst. neu anbereift, z. Spottpreis v. 800 *RM* sof. zu verk. ab Stand. Hengstenberg. Adresse in der Geschäftsst. *9627

Zu verkaufen:
fahrbereite 2 Sitz. 7- Sitz. Steyr. u. Opelwagen. Heidelberg, Schneidmühlstraße 1, Tel. 439. 9423

Adler Favorit
5sitzige Limousine
tadellos erh., preisw. abzugeben. 2406
Daimler-Benz AG., Verkaufsstelle Mannheim, O 7 Nr. 18, Telephon 224 55/56.

Beachten Sie auch
die kleinen Anzeigen
an anderer Stelle dieses Blattes

Alhambra

Der phantastischste aller Abenteurer-Tonfilme mit Jvan Petrovich, Mady Christians, Fritz Kampers, Ellen Richter

Manolescu der Fürst der Diebe

Liebes-Abenteuer, raffinierte Hochstapeleien, verwegene Juwelen-Diebstähle mit Kühnheit, Tempo u. Unerschrockenheit

Lustig ist der „Mord im Kohlenkeller"

Neueste FOX-Tonwoche: u. a. Feierl. Staatsakt in Potsdam

Einheitspreis bis 4.30 Uhr 70 Pfg.

Beginn: 3.00, 5.10, 7.20, 8.40

Roxy

Thea v. Harbou's neuester Film mit **Hertha Thiele**, Erna Morena, Helene Fehdmer

Aus dem Tagebuch einer Frauenärztin (Das erste Recht des Kindes)

Das Problem der Mutterschaft und **§ 218**

... Dinge, die nur zwisch. 2 Menschen abgemacht werden können

Ein erschütternder Spielfilm

Schön. Ton-Vorprogramm

Neueste Tonwoche u. a. Feierl. Staatsakt in Potsdam

3.00, 5.10, 7.20, 8.35

Erwerbslose nur 40 Pfg.

Schauburg

Auch bei uns der große Erfolg mit **Greta Garbo** die alle überragende Schauspielerin in ihrer letzten großen Schöpfung

Menschen im Hotel

Ein Spitzenwerk d. Weltproduktion, welches mit einem großen Stabe prominenter Schauspieler und allergrößt. Aufmachung hergestellt wurde. In weiteren Rollen: **Joan Crawford, Lionel Barrymore, John Barrymore, Wallace Beery.**

Tonfilm, ganz in deutscher Sprache.

Beginn: 3.00, letzte Vorst. 8.20

Leihwagen für Herrenfahrer

Neuw. 1,1 L. Opel-Lim. v. 12 ₰ p. km, neuw. 18/40 Ford-Lim. u. and. Wagen bill. Für Dauerf. Rabatt. Wagen m. zugef. u. abgeholt. Tel. 489 81.

Heute letzter Tag! — UNIVERSUM

OTTO GEBÜHR als Friedr. d. Große in **Der Choral von Leuthen** mit Olga Tschechowa, Elga Brink, Harry Frank, H. A. v. Schlettow

UFA-TONWOCHE

BÜHNE: **20 GRENADIERE** spielen unter Leitung von Kapellmeister MOHR

Wochentage bis 4.30 alle Saal- und Rangplätze nur 80 Pfennig.

2.45, 4.45, 6.45, 8.45

UNIVERSUM

N 7. 2 Josef Eble

Telephon 227 34

Feine Maßschneiderei

beehrt sich den Eingang hochaparter

Frühjahrs- u. Sommer-Neuheiten

in nur allerbest. Qualitäten ganz ergebenst anzuzeigen

Ein Kleidungsstück zu zeitgemäßen Preisen, in meinem Atelier angefertigt, bereitet Ihnen wirkliche Freude. 3936

Hohe Leistungen! 3147

Städt. Krankenversicherung Sitz Regensburg

Bez.-Dir. Mannheim Friedrichsplatz 3

Gummi-Stempel fertigt billigst an

Stempelfabrik H. Riedle, Schwetzingerstr. 97.

-Eil-boten Rote Radler

Tel. 218 78, Mannheim, P 3, 11

Transporte, Umzüge, Botendienste (genehmigt. Fernverkehr)

Umzüge

Fernlasttransporte mit geschloss. Möbelauto gewissenhaft und billig. Herm. ... Tel. 236 35

Stammhaus Durlacher Hof

Mannheim P 5, 2/3

Ab heute Donnerstag, 23., Freitag, 24. und Samstag, 25. März nachm. 4 Uhr und abends 8.30 Uhr

Der Riesenerfolg!

Altdeutsche Trachtenspiele

„Wie's singt und klingt von der Donau bis zum Rhein".

ein farbenprächtiges, nationales Spiel aus allen deutschen Gauen in 50 Bildern. 150 herrliche Trachten und Kostüme

Tanz Gesang Humor

Die Nachmittagsvorstellungen eignen sich besonders für Damen mit Kindern

Eintritt frei

BADENIA · C 4, 10

Das Haus für Weinkenner

Heute Donnerstag **Schlachtfest** 3940

Café Corso

Rheinischer Abend mit Humoristen

VERLÄNGERUNG

Bronner, O 7, 27 3944

„Malepartus" wünscht Sie als Gast

„Arche Noah" F 5, 2

Inh. Carl Stein

Empfehle unseren anerkannt preiswerten guten Mittags- u. Abendtisch. Schrempp-Printzbier Karlsruhe. Schönes Nebenzimmer für Vereine, Hochzeiten u. Gesellschaften.

Tee-Butter stets frisch — Deutsches Erzeugnis

Die überrag. Feinheit des frischen, duftenden Aromas, die Güte und lange Haltbarkeit dieser Teebutter wird auch Ihre Ansprüche erfüllen.

Reklamepreis 1 Pfd. **1.35**

Rheinlandhaus

Wo man **Qualität sucht**, wählt man **Jaeger's Blüten-Teespitzen**

sie sind köstlich, sie sind am billigsten und kosten ab heute

100 gr. 80 Pfg., 100 gr. 90 Pfg. u. 100 gr. M. 1.-

Teehaus Jaeger P 7. 16 Wasserturm

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 23. März 1933

Vorstellung Nr. 248 – Miete G Nr. 18

Tiefland

Musikdrama in einem Vorspiel und zwei Aufzügen. Text nach A. Guimera v. Rud. Lothar. Musik von Eugen d'Albert. — Musikal. Leitung: Ernst Cremer — Inszenierung: Rich. Hein. Bühnenbilder: Eduard Löffler. Techn. Einrichtung: Walter Unruh

Anfang 20 Uhr — Ende 22.30 Uhr

Personen:

Sebastiano, ein reicher Gutsbes.	Wilhelm Trieloff
Tommaso, d. Aelt. d. Gemeinde	Hans Görlich
Moruccio, Mühlknecht	Hugo Voisin
Martha	Elisab. Gritsch, Leipzig a. G.
Pepa (im Dienste Sebastianos)	Ellice Illiard
Antonia (im Dienste Sebastianos)	Nora Landerich
Rosalia (im Dienste Sebastianos)	Irene Ziegler
Nuri	Gussa Heiken
Pedro, ein Hirt	Erik Enderlein
Nando, ein Hirt	Fritz Bartling
Der Pfarrer	K. Schellenberger
Ein Bauer	Karl Zöller

Drucksachen in bester Ausführung liefert billigst die Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. • R 1, 4-6

Ein Gebot der Zeit

„Nur Qualität trotz billigster Preise" erfüllt: **Schoko-Buck**

Stets fabrikfrische Schokoladen u. Pralinen durch rationellste Herstellung und bescheidenste Verdienstspanne

100 g Rumkugeln	20 ₰
100 g P. W. (preisw.) Pralin.-Mischung	20 ₰
100 g cremefreie Pralinen-Mischung	32 ₰
100 g Ia. Vollmilch Haselnuß-Schok.	20 ₰
100 g Quadrat-Tafeln sortiert	25 ₰
100 g deutsches Edel-Erzeugnis in den Sorten Alpen-Sahne, Alpen-Vollmilch, Sahne-Mokka, Edelherb	30 ₰

Ein Versuch stellt Sie bestimmt zufrieden

Schoko-Buck: Fabrik-Verkaufsstelle der Schokoladenfabrik Buck A.-G., Stuttgart

Mannheim: D 1, 5-6, Schwetzingerstr. 20, K 1, 7. Ludwigshafen-Rh.: Ludwigstraße 20, Heinigstr. 25a

Steppdecken-Näherei Guthmann - Größmann, Traitteurstraße 46

Gold-, Silber-, Platin-Juwelenwaren, Uhren in Qualitäten modernes Lager, Schmuckgegenstände aller Art / Trauringe

Neuzeitlich eingestellter Betrieb: Reparatur- / Neuanfertigungen, Umänderungen. Anerkannt solide, sorgfältige, dabei billig. Bedienung.

Hermann **APEL** Mannheim, P 3, 14 an den Planken, gegenüber Hirschland. Tel. 278 46. Gegründet im Jahre 1903

Gute Weine

31er Alsterweiler Heldenpfad	Ltr.	0.65
31er Kleinkarlbacher	„	0.75
31er Bechtheimer Löwenberg	„	0.95
31er Dürkheimer Fuchsmantel, Wachst. Winz.-Gen.	„	1.00
31er Dürkheimer Rotwein	„	0.68
Wermutwein	„	0.68
Malaga rotgold	„	1.10

Max Pfeiffer Weingroßhandlung, Tel. 44128

Schwetzingerstraße 42, G 3, 10; Seckenheimerstraße 110, R 3, 7; Eichendorffstr. 19, Stengelhofstr. 4; Eisenstraße 8

Amtliche Bekanntmachungen

Feststellung von Bau- und Straßenfluchten im Gewann „Am Stock" in Mannheim-Seckenheim.

Durch vollzugsreifes Erkenntnis des Bezirksrats Mannheim vom 2. März 1933 wurden gemäß §§ 3 und 5 des Ortsstraßengesetzes vom 15. 10. 08 die Bau- und Straßenfluchten im Gewann „Am Stock" im Stadtteil Mannheim-Seckenheim nach Maßgabe des vorgelegten Planes vom 26. 10. 1932 für festgestellt erklärt.

Die Einsicht des Ortsstraßenplanes ist Jedermann während der üblichen Dienststunden auf dem Rathaus N 1, 2. Stock, Zimmer 134 gebührenfrei gestattet. Mannheim, 15. März 1933.

Bad. Bezirksamt — Abt. II.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Morgen früh auf der Freibank Kuhfleisch Anfang-Nr. 1800

Verein deutscher Oelfabriken

In unserer heutigen Generalversammlung wurde für das Geschäftsjahr 1932 die Verteilung einer Dividende von 6% beschlossen. Die Dividendenscheine Nr. 46 unserer sämtlichen Aktien werden demnach mit RM. 24.— abzüglich RM. 2.40 Kapitalertragsteuer, also netto RM. 21.60 eingelöst, und zwar:

bei unserer Gesellschaftskasse in Mannheim,

bei der Deutschen Bank u. Disconto-Gesellschaft, Filiale Mannheim,

bei dem Bankhaus E. Ladenburg, Frankfurt/M.,

bei der Deutschen Bank u. Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart,

bei der Bremer Bank, Filiale der Dresdner Bank, Bremen.

Mannheim, den 21. März 1933.

Der Vorstand:

Dr. W. Bartram. E. Kollmar.

Zwangs-Versteigerung

Freitag, den 24. März 1933, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 Büfetts, 1 Klavier, 3 Diplomaten-Schreibtische, 2 Klubsessel, 1 Bücherschrank, eine Schreibmaschine „Orga", verschied. Warenregale, 1 Bronzelüster, 73 verschiedene Bücher, Bodenteppiche, 1 Butterfaß- u. 1 Butterformmaschine, sowie Möbel aller Art und Sonstiges.

Vorm. 10 Uhr am Pfandort, Zusammenkunft Ecke Max-Josef- und Karl-Benzstr.: 1 Drehbank.

Mannheim, den 22. März 1933.

Happle, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung

Freitag, den 24. März 1933, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Radio-Apparat (Lorenz), Schreibmaschinen, Kassenschränke, 1 Spülschrank, 1 Badewannen, Büfetts, Kredenze, Bücherschränke, Schreibtische, Klubmöbel, Teppiche, Oelgemälde, Kleiderschränke und Anderes.

Mannheim, den 22. März 1933.

Lindenmeier, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Freitag, den 24. März 1933, nachmitt. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Büfetts, Schreibtische, 1 Hochfrequenz- u. Schlafmaschinen-Apparat, ca. 90 m Hanfschlauch, ca. 28 m Deckenquerholz, 2 Paar Kleiderschränke, 2 Damenfrisiertoilett., 1 Flügel (Ibach), Ausziehtische, Möbel all. Art u. Verschied.

Sammet, Obergerichtsvollzieher.

Schreiber

Für den **Abendtisch:**

Vorderschinken, gek.	¼ Pfd.	28 ₰
Salami- und Cervelatwurst im Ausschnitt	¼ Pfd.	35 ₰
Bierwurst	¼ Pfd.	18 ₰
Hausmacher Leber- u. Blutwurst		
Mettwürste ca. 125 gr.	Stück	28 ₰

Schmackhaft pikant gewürzt

Heringssalat mit Mayonnaise	¼ Pfd.	15 ₰
Fleischsalat mit Mayonnaise	¼ Pfd.	15 ₰
Fettheringe in Tomatensoße	Dose	38 ₰
Portugiesische Oelsardinen	Dose 55, 50, 40, 30 u.	20 ₰
Schweizerkäse, Edamerkäse		
fst. Teebutter	Pfd.	1.25
frische Molkereibutter	Pfd.	1.15

Zu den Konfirmationen:

Weiß- und Rotwein offen Liter 65 ₰

Tafelfertige Flaschenweine ½ Fl. -.80, -.90, 1.05 bis 4.20 ohne Glas

Sterilisierte Gurken	Stück	8 ₰
Salz- und Essiggurken		
Gewürzgurken	¼ Pfund	20 ₰

5% Rabatt!

Schreiber

Fahrräder spottbillig!

Spezialrad 29.—, Ballonform 39.—, Orig.-Opel 49.50, Geschäfts- und Kinder-Räder

Supremahaus **H. MOHNEN** Breitestraße - J 1, 1. Tel. 286 78

Tüncherarbeiten werden sauber ausgeführt. Küchen mit Oelsockel v. 12 ₰ an, Zimmerdecke von 5 ₰ an. W. Renz, Malergesch., Heidelbergstraße 18, Hohwiesenstraße Nr. 5 a.

Höchste Zeit zum Möbelkauf. Noch halten unsere Preise ihr. niedrigst. Stand. Doch – bestimmt nicht mehr lange. Es ist darum ein Gebot der Klugheit

Ihre Möbel jetzt, während d. niedrigsten Preisstandes zu kaufen. Soeben ist **1 Waggon** schwerer westfäl. Küchen eingetroffen. Moderne Ausführung, zweckmäßig und schön, mit reichhaltiger Inneneinrichtung, komplett von RM. 175.- an

Möbel-Graff Mannheim, Qu 7, 29

Verein deutscher Oelfabriken

Bilanz zum 31. Dezember 1932

Aktiva

	RM	RM	₰
Grundstücke	1 167 872.90		
./. Abschreibung	380 000.—	727 872	90
Gebäude:			
a) Geschäfts- und Wohngebäude	62 507.16		
./. Abschreibung	19 993.55	42 573	61
b) Fabrikgebäude u. andere Baulichkeiten	1 618 751.—		
+ Zugänge	17 965.—		
	1 636 716.—		
./. Abschreibung	363 146.20	1 273 569	80
Maschinen und maschinelle Anlagen	1 420 830.09		
+ Zugänge	106 264.94		
	1 527 095.03		
./. Abgänge	46 374.90		
	1 480 720.13		
./. Abschreibung	200 184.05	1 280 536	08
Betriebs- und Geschäftsinventar	71 917.96		
+ Zugänge	4 921.14		
	76 839.10		
./. Abschreibung	28 209.28	48 629	82
Rohwaren		3 126 364	08
Fertige Erzeugnisse		792 632	62
Materialien, Eisenfässer		215 488	52
Wertpapiere		6 497	—
Eigene Aktien nom. RM. 2 250 000.—		1 447 600	—
Aktiv-Hypotheken		29 218	31
Anzahlungen an Lieferanten		244 254	37
Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen		895 345	99
Wechsel		134 134	30
Schecks		798	98
Kassenbestand einschließlich Guthaben bei Notenbanken, Postscheckguthaben		42 899	26
Andere Bankguthaben		580 127	75
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen (vorausbezahlte Unkosten)		27 202	21
Bürgschaften RM 15 000.—			
		10 825 146	60

Passiva

		RM	₰
Grundkapital		6 800 000	—
Reservefonds:			
a) gesetzlicher Reservefonds		457 927	22
b) andere Reserven		862 201	55
Rückstellungen		877 808	42
Anzahlungen von Kunden		7 858	30
Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen		1 094 733	34
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen (noch zu zahlende Beträge)		85 599	31
Gewinnvortrag aus 1931	RM 365 971.87		
Gewinn dieses Jahres	„ 323 566.49	689 538	36
Bürgschaften RM 15 000.—			
		10 825 146	60

Gewinn- u. Verlustrechnung zum 31. Dezember 1932

Soll

		RM	₰
Löhne und Gehälter		1 173 735	37
Soziale Abgaben		143 930	64
Abschreibungen auf Anlagen		931 473	69
Andere Abschreibungen		475 022	74
Zinsen, soweit sie die Ertragszinsen übersteigen		36 886	11
Steuern		545 176	15
Sonstige Fabrikations- und Verkaufs-Unkosten		3 097 849	09
Gewinnvortrag aus 1931	RM 365 971.87		
Gewinn dieses Jahres	„ 323 566.49	689 538	36
		7 092 612	34

Haben

	RM	₰
Vortrag aus 1931	365 971	87
Erlös nach Abzug der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	6 726 640	47
	7 092 612	34

Mannheim, im Februar 1933

Der Vorstand:

Dr. W. Bartram E. Kollmar

Nach pflichtgemäßer Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise bestätigen wir, daß die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

Mannheim, den 25. Februar 1933.

Süddeutsche Revisions- und Treuhand-Aktien-Gesellschaft

Kappes, öffentl. best. Wirtschaftsprüfer. ppa. Dr. G. Sauerbeck.

Große deutsche Landeier 100 Stck. 7.50, 100 Stck. 8.—

Landbutter Pfund -.95

Molkereibutter Pfund 1.05

Rommeiss, H 1, 15

Verkäufe

Blüthner-Flügel umzugshalber günst. zu verkaufen. Telephon Nr. 443 42.

Klavier gute Marke, zu verk. *9690 Qu 3, 4.

DKW.-Motorrad *9676 198 ccm, bill. abzug. Neckarau, Wingertstr. 15.

10 Hängemotoren (Obermoiel), fabrikneu, 120/220 Volt, ½ PS, 1. bis 4. Weber bill. abzugeb. *9686 R 6, 3, parterre.

Transport-Dreirad a. frei., ballonbereift, wie neu, 1. 95 RM zu verkaufen. Ludwigshafen a/Rh., Kanalstraße Nr. 28. *9656

Waschtisch m. Marmorplatte u. Spiegelaufs., Nachttisch und einiges mehr, billig abzugeb. Zu erfragen *9676 Meerlachstraße Nr. 8, parterre.

Gebr. Herrenrad billig zu verkaufen b. Lorch, Uhlandstr. 29a, 2. Stock. *9609

Fahrräder in all. Ausführungen ganz bill. abzugeben. Doppler, K 3, 2, Fahrräder, Hinterh., kein Laden.

Fahrräder in all. Ausführ. spottbillig zu verkaufen. Fahrradvertrieb Steinbach, Gr. Merzelstr. 27 u. U 2, 8.

Geschäftsdreirad, Damenrad, b. abzug. Schwetzingerstr. 134, Maich-Odig. *9668

1 nußbaum pol. **Bett** m. Rost u. Matratz., dazu pass. Nachtt. Schrank, Sekretär u. mittlerer Glasschrank zu verk.; daselbst gebr. Handelsbuchschule (Methode ...), Noten: Wagner, Beethoven, Haydn, Mozart, Händel, Bach u. noch mehr zu verkauf. Näh. Rheinhäuserstr. Nr. 23, prt. *9627

Weißer kombinierter **Herd** sehr gut erhalt., bill. zu verkaufen. Otto-Beckstr. 18, 1 Tr. links.

Sehr günstige Gelegenheit! 2 kompl. polierte neue **Schlafzimmereinrichtungen** afrik. Birnb., Nußb., Vogelaugenahorn, 3-türig, mit Toilette (evtl. Waschkommode), 2 Patentröste, 2 Schoner, 2 Kapokmatratzen, Gesamtpreis je RM. 545.- 575.-, 595.-. Besichtig. sehr lohnend. Möbelgeschäft Binzenhöfer, Mannheim, Schwetzingerstraße 53

Schlafzimmer nußb. hochgl. handpol., gedieg. Schreinerarb., mit Waschkom., Marmor, kompl. M 385.—, **Küche**, prachtvolles Mod. (Büfett 160 gr.), Tisch, 2 Stühle, ein Hocker, M 118.—, **Speisezimmer**, Eiche, schwer, Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 4 eleg. Stühle 295.—. Möbel-Schmidt, E 3, 2 gegenüber Metzger u. Oppenheimer. 2968

2tür. **Kleiderschrank** Waschtisch m. Marm. u. Spieg., Chaiselongue, versch. Tische u. Stühle, altdeutsches Speisezimmer, 3 Polsterstühle (Barock), gebrauchte Nähmaschine, weißer Herd mit Gas bill. zu verk. *9648 H 5 Nr. 2, Adler.

Möbel: Schreibtisch eich. neu 60 M, Bücherschr. 95 M, Schränke gut erh. 30—35 u. 34 M, Schreibsessel 15 M, **Schlafz.** gut erh. 145 u. 195 M. Rudolf Landes Nachf., Qu 5, 4. *9653

Gelegenheitskäufe von kompl. Zimmern, Einzelmöbel, antike Möbel, Büromöbel nebst Kassenschränke u. a. m. zu vorteilh. billig. Preisen. 2957 Nachf. Seel & Co., Q 1, 5 Rückgeb., Tel. 325 06.

Sehr gut., sparsamer **Gas-Bade-Heizofen** u. Badewanne, f. 30 M zu verkauf. Geischel, Rheinvillenstr. Nr. 9. *9658

Mod. Glastheke *9650 2 Regale, wenig gebr., billigst zu verk. bei Rennert, T 3, 3.

Gartenschirm, Tisch und Stühle preiswert abzugeben. 2947 Teleph. 443 42.

Mod. Kinderwagen bill. zu verk. 2991 Linke & Gerth, G. m. b. H., Mittelstr. 34

Jmmobilien

Eckhaus in guter Lage Mannheims mit modern. Metzgerei preiswert bei 15 Mille Anzahlung zu verkaufen. Julius Wolff (R.D.M.), Prinz-Wilhelmstraße 12. 9177

Ein- und Zweifamilienhäuser in jeder gew. Lage werden in 3 Mon. schlüsselfertig erstellt. Baukosten von 8700 M, Eigengeld von 2500 M an. Anfragen unt. N J 7 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9658

Haus Friedrichsfeld-Siedlung, mit großem Garten, 2 mal 4 Zimmer m. Balkon, Aussicht auf Bergstr., unter sehr günst. Bedingung zu verkaufen. Angeb. unter M N 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9684

Einfamilienhaus 2 schöne Zim. u. Küche, Holzschuppen, großer Garten, zu verkaufen. Preis 2000 Mark. Hochuferstraße Nr. 48, Schmidt. *9625

Bauernhaus mit Stall, Scheuer u. Garten, sehr geräum., 8 Zimmer, Küche u. Baderaum, an der Hauptstr. gelegen, um den billigen Preis v. RM. 7000.— zu verkaufen. Auskünfte nach Uebereinkunft. 2956 Georg Röser, Immobilien, RDM., Seckenheim, Telephon Nr. 471 83.

Geldverkehr

Darlehen zu günstigen Bedingungen, feine Wartezeit, durch Jaitlot, Mannheim, M 3, 1.

Vermischtes

Damenhüte werden modern umgearbeitet. Putzgeschäft Joos, Qu 1, Nr. 20.

Heirat

Heirat Geschäftsmann, Frau, Witwe 30 J., mit schönem Hausb., möchte sich treuen Mann freuen lernen, auch Witwer mit Kind angenehm. Zuschr. erbet. unter L T 67 an die Geschäftsstelle. *9021